

---

**Bericht des  
Preisgerichts**  
20. November 2024

# GESAMTSANIERUNG HAUPTSITZ THURGAUER KANTONALBANK, WEINFELDEN

**Projektwettbewerb für Architekten und  
Architektinnen mit Beizug eines Fassadenplaners  
oder einer Fassadenplanerin**  
im selektiven, anonymen Verfahren

Bericht des Preisgerichts

**INHALT**

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
1.1	Thurgauer Kantonalbank	3
1.2	Ausgangslage / Summary	3
1.3	Projektperimeter / Freiraum	5
1.4	Raumprogramm	5
1.5	Programm Projektwettbewerb	6
<b>2</b>	<b>Allgemeine Bestimmungen</b>	<b>6</b>
2.1	Art des Verfahrens / öffentliches Beschaffungsrecht	6
2.2	Auftraggeberin / Ausschreibende Stelle	7
2.3	Vorbereitende Projektsteuerung / Projektteam	7
2.4	Organisator Projektwettbewerb / Bauherrenberatung	7
2.5	Ausschreibung	7
2.6	Teilnehmer Projektwettbewerb	8
2.7	Preisgericht	8
<b>3</b>	<b>Vorprüfung Projektwettbewerb</b>	<b>9</b>
3.1	Vorgehen Vorprüfung	9
3.2	Ergebnis formelle Prüfung	9
3.3	Ergebnis materielle Prüfung	9
3.4	Zulassung / Ausschluss von der Beurteilung	10
<b>4</b>	<b>Beurteilung</b>	<b>10</b>
4.1	Beurteilungskriterien	10
4.2	Beurteilungstag	11
4.3	Ernennung Siegerbeitrag / Rangierung	12
4.4	Fazit des Beurteilungsgremiums zur Bauaufgabe	12
4.5	Würdigung	13
<b>5</b>	<b>Empfehlung des Preisgerichts</b>	<b>13</b>
5.1	Weiterbearbeitung	13
5.2	Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes	13
5.3	Dank	14
<b>6</b>	<b>Öffnung Verfassercouverts</b>	<b>14</b>
<b>7</b>	<b>Beurteilung Projektbeiträge</b>	<b>15</b>
7.1	Beitrag Nr. 01   SEMIRAMIS (1. Rang / Sieger)	15
7.2	Beitrag Nr. 10   FLORENCE (2. Rang)	21
7.3	Beitrag Nr. 03   AZAMARA (3. Rang)	26
7.4	Beitrag Nr. 02   PHOENIX	32
7.5	Beitrag Nr. 04   BRUBECK	36
7.6	Beitrag Nr. 05   SYNTHESIS	42
7.7	Beitrag Nr. 06   ARENIT	47
7.8	Beitrag Nr. 09   PICK-UP	53
7.9	Beitrag Nr. 07   STIEGL	58
7.10	Beitrag Nr. 08   WEITSICHT	63
<b>8</b>	<b>Bestimmungen</b>	<b>68</b>
8.1	Beschluss des Preisgerichts	68

## 1. Zusammenfassung

### 1.1 Thurgauer Kantonalbank

DIE STARKE BANK IM THURGAU. Die TKB ist seit 1871 die Bank der Bevölkerung und der Wirtschaft im Kanton. Sie bietet umfassende Finanzdienstleistungen für Private, Unternehmen, Gewerbebetriebe und die öffentliche Hand. Seit über 150 Jahren ist die TKB mehr als eine Bank. Sie setzt sich ein für die Menschen, die Wirtschaft und die nachhaltige Entwicklung in der Region – mit Fachkompetenz, überzeugenden Leistungen und einem gesellschaftlichen Engagement. Für jede Lebensphase bieten die TKB Kundinnen und Kunden passende Produkte und Dienstleistungen an. Die TKB ist die Bank der Thurgauer Wirtschaft – mehr als die Hälfte aller Unternehmen im Kanton vertrauen auf sie. Sie bietet moderne Arbeitsplätze für 800 Mitarbeitende und bildet seit Jahrzehnten Lernende aus. Als bedeutende Sponsorin und Mäzenin engagiert sich die TKB für den Breitensport, die Kultur und die Gesellschaft im Kanton. Das Fundament für das Wirken der TKB sind die gelebten Unternehmenswerte: bodenständig, solid, kundenorientiert, agil, unkompliziert und empathisch. Den gesetzlichen Leistungsauftrag nimmt sie verantwortungsbewusst wahr, denn Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit sind der TKB wichtig. Die Grundsätze für das Handeln basieren auf einem Ethikkodex und bildet die Basis für die Zusammenarbeit innerhalb der Bank und für das Verhalten gegenüber Dritten.

### 1.2 Ausgangslage / Summary

Das 1969 erstellte Hauptsitz-Gebäude der TKB (zuletzt auf den heutigen Zustand im Jahr 1998 saniert) muss zeitnah erneuert werden. Neben den energetischen Mängeln (insbesondere diverse Wärmebrücken) steht eine Sanierung der Haustechnik (insbesondere Verteilungsinstallationen) und grundsätzlicher Brandschutzanpassungen an. Des Weiteren sind architektonische, konzeptionelle und räumliche Fragen zu klären, welche sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- **Adressbildung**  
Die Bank verfügt heute über mehrere Zugänge für Kunden. Eine gestalterische und organisatorische Stärkung und klare Akzentuierung des bestehenden Zugangs am Bankplatz soll zur Klärung der Adressbildung beitragen.
- **Bürokonzeption / Arbeitswelt der Zukunft**  
Eine neue offene, flexible, transparente und zukunftsgerichtete Büro-Landschaft mit vielschichtigen Möglichkeiten des Arbeitens und der Kollaboration soll im Rahmen der vorliegenden Aufgabengestaltung gestalterisch, konzeptionell neu gedacht und damit Räume mit einer hohen Aufenthaltsqualität geschaffen werden.
- **Auftritt nach aussen**  
Der energetische, konstruktive Sanierungsbedarf geht einher mit dem Anspruch, das Hauptsitz-Gebäude mittels einer neuen Fassadenhaut «einzukleiden», welches die TKB-Werte authentisch nach aussen trägt. Des Weiteren sollte die gestalterische und städtebauliche Integrationsfähigkeit in Bezug zum unveränderten Erweiterungsbau sowie zum unmittelbaren Umfeld an dieser zentralen, bedeutenden Lage im Zentrum von Weinfelden gerecht werden. Die Bank hatte für das Bauvorhaben ein Projektteam aus internen und externen Spezialisten eingesetzt, welche die Machbarkeit diverser Sanierungsansätze sowie einen Ersatzneubau geprüft hat. Dabei hat man auch die Sanierung resp. Rückführung zum Ursprungsbau von *Tanner+ Loetscher Architekten*, Winterthur, welcher als Sichtbetonbau 1969 konzipiert war, in Betracht gezogen. Die gesamtheitliche Prüfung der Expertengruppe ergab, dass eine Wiederherstellung des Sichtbetonbaus nicht weiterverfolgt wird, sondern eine Gesamtsanierung inkl. Rückbau auf den Rohbau (Kernsanierung) umgesetzt werden soll.

Dabei sollte aus energetischen, konstruktiven und statischen Gründen der Ansatz einer ausserhalb der Tragstruktur liegenden Dämmung mit einer hinterlüfteten Fassadenkonstruktion weiterverfolgt und somit eine neue Gebäudehülle gestaltet und konzipiert werden. Es bestand das Ziel, die bestehenden Geschossflächen raumorganisatorisch zu optimieren. Die Plausibilitätsprüfung hatte ergeben, dass im sanierten Zustand des Hauptgebäudes mindestens 130 Arbeitsplätze (12m<sup>2</sup> pro Arbeitsplatz, Neben- und Verkehrsflächen inkludiert) geschaffen werden können. Des Weiteren soll mittels einer Flächenerweiterung aufgezeigt werden, wie das zurzeit nicht ausgeschöpfte räumliche, baurechtliche Potential in den oberen Geschossen erschlossen und damit die Gesamtzahl von 175 Arbeitsplätzen im Hauptbau erreicht werden kann. Das Erdgeschoss ist nach wie vor für die Kundenhalle der TKB-Filiale Weinfelden und den Empfang des Hauptsitzes nach dem neuen Geschäftsstellen-Konzept vorgesehen. Die oberen Geschosse sind für die Büros der kundennahen Abteilungen reserviert; diese sollen umfassend saniert, neu konzipiert sowie optional erweitert werden. Damit verbunden bleiben notwendige raumorganisatorische Rochaden. Der Erweiterungsbau aus dem Jahr 2015 blieb unverändert erhalten und wird auch weiterhin über die bestehende Verbindungspassarelle zum Hauptbau erschlossen. Aufgrund der Sanierung des Hauptbaus wird es im Erweiterungsbau moderate, einfach umsetzbare räumliche und organisatorische Veränderungen geben, welche jedoch nicht Bestandteil der vorliegenden Aufgabenstellung waren. Der Bau wird während der Sanierung vollständig ausser Betrieb gesetzt und ein Provisorium bezogen. Der Bankrat hat am 19. Oktober 2023 entschieden, das Projekt im vorgenannten Sinn aufzusetzen und einen Projektwettbewerb für Architekten/ Architektinnen mit Beizug eines Fassadenplaners/ einer Fassadenplanerin zu lancieren. Die Vorstudien haben gezeigt, dass das Projekt Investitionen BKP 2 Gebäude von rund CHF 30 Mio. (exkl. MWST) auslösen wird. Hinzu kommen Kosten für die Bankeinrichtungen, Provisorien, Nebenkosten, Mobiliar etc. Die Projektevaluation wurde in Form eines Projektwettbewerbs nach der Norm SIA 142 (mit geringfügigen Abweichungen) für Architekten / Architektinnen in einem öffentlichen, selektiven Verfahren erfolgen, welche einen/ eine qualifizierte/-n Fassadenplaner/- in im Rahmen des Wettbewerbs beizogen und mit ihm/ ihr zusammen ein gemeinsames Team bildeten. Im Rahmen der vorgelagerten Vorstudien wurden für die Analyse sowie die Ausarbeitung der konzeptionellen Sanierungsvorschläge bereits ein Fachplanungs-Support-Team seitens der TKB formiert, welches den verfassenden Teams beratend während des Verfahrens gem. Vorgabe zur Verfügung (Begehung, Fragenbeantwortung) stand. Obwohl die Thurgauer Kantonalbank nicht dem öffentlichen Beschaffungswesen unterstellt war, wurde der Projektwettbewerb öffentlich ausgeschrieben. Architekturbüros aus der Deutschschweiz konnten sich für die Teilnahme bewerben (Präqualifikation, 1. Phase). Von den eingehenden Bewerbungen wurden die 10 am besten für die vorliegende Aufgabenstellung qualifizierten Teams (Architekt/-in / Fassadenplaner/-in) für den Projektwettbewerb (2. Phase) zugelassen.

### 1.3 Projektperimeter / Freiraum

Der Projektperimeter beschränkte sich auf die Parzelle Nr. 616 der Thurgauer Kantonalbank in Weinfelden. Die mit einer Option aufzuzeigende Ergänzung der Geschossflächen und Volumen des Gebäudes war im Rahmen der baurechtlichen Möglichkeiten (Regelbauweise), insbesondere unter Wahrung der max. zulässigen Fassaden- resp. Gebäudehöhe sowie den Grenz- und Strassenabständen - aufzuzeigen.

Im Rahmen der Aufgabenstellung wurde mittels Vorschlägen aufgezeigt, mit welchen moderaten Veränderungen der Aussenraum attraktiver gestaltet und dabei die neu akzentuierte Adressbildung der Bank unterstützen werden kann. Die öffentlichen Wegverbindungen sind dabei jedoch zu erhalten.

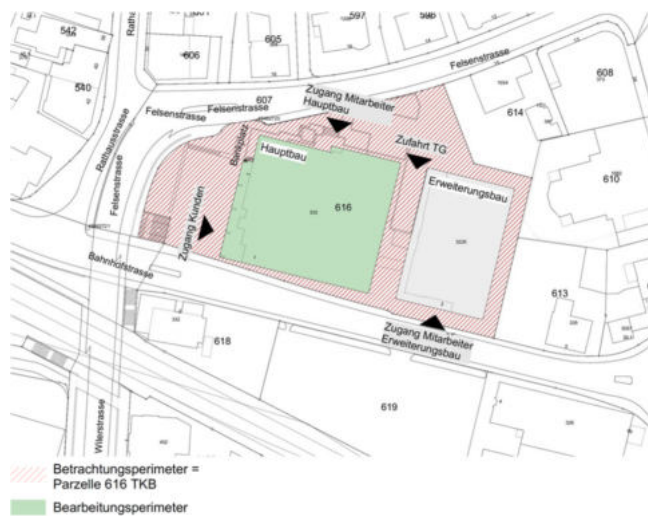


Abbildung 01: Projektperimeter grafisch, Situation

### 1.4 Raumprogramm

Aufbauend auf den Nutzungsüberlegungen und dem Nutzungskonzept und den räumlichen Vorgaben wurde ein SOLL-Raumprogramm entwickelt. Die detaillierten Flächenangaben, Raumbeziehungen und Raumanforderungen sind im ausführlichen Raumprogramm ersichtlich. Insgesamt sollen auf 5 Vollgeschossen verteilt inkl. dem räumlich, baurechtlich ausgeschöpften Erweiterungspotential mindestens 175 Arbeitsplätze für Mitarbeitende im Hauptbau entstehen wobei mindestens 130 Arbeitsplätze im bestehenden Gebäudevolumen des Hauptbau's Platz haben müsste.

Um dies zu ermöglichen, räumt die Bauherrschaft bei den einzelnen Raum-Flächenvorgaben eine Bandbreite von +/-10% ein. Die Flächen- und Volumenerweiterung des Gebäudes hat im Rahmen der Regelbauweise zu erfolgen und muss den architektonischen, städtebaulichen und betrieblichen Ansprüchen gerecht werden. Im Erweiterungsbau, welcher unverändert bleibt und nicht Bestandteil der Aufgabenstellung war, befinden sich weitere Arbeitsplätze sowie zusätzlich ein Eventsaal für Kundenanlässe im 4. Obergeschoss. Zusammenfassend können die folgenden Haupt-Nutzungen benannt werden:

#### Untergeschosse

- Grossmehrheitlich keine Veränderung; kein Aufgaben-Bestandteil des Projektwettbewerbs.

### **Erdgeschoss**

- Geschäftsstelle TKB Weinfelden  
Bestehend aus folgenden Haupträumen:
  - 24h-Automaten-/ Kundentresor-Zone (Tresorfächer im UG)
  - Kundenhalle mit Empfangsdesk / Kasse, Warte- und Kurzbesprechungsbereiche, Kinderbereich, Nasszellen Kunden
  - Kaffeebar (Kunden)
  - Backoffice-Räume / Büroarbeitsplätze Geschäftsstelle
  - Nasszellenanlage Mitarbeitende
  - Diverse Nebenräume
- TKB-Beratungszone (Kundenmeeting-Räume)

### **1. bis 4. Obergeschoss**

- Mitarbeitende-Cafeteria (Selbstbedienung, Getränke- und Snackautomaten)
- Rückwärtiger Büroarbeitsbereich, bestehend aus:
  - Einzel- und Grossraumbüros
  - TKB-interne Meeting-Räume
  - Coffee-Point / Teeküchen, je Geschoss
  - WC-Anlagen für Mitarbeitende, je Geschoss
  - Service-/Print-Server-Bereiche, je Geschoss
  - Neben- und Infrastrukturräume, je Geschoss

Im detaillierten Raumprogramm ist definiert, welche Räume gem. Bestand belassen werden müssen resp. welche im Erdgeschoss anzuordnen sind. Diese Vorgabe war einzuhalten. Des Weiteren durfte die Cafeteria nicht im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss angeordnet werden.

## **1.5 Programm Projektwettbewerb**

Die weiterführenden Bestimmungen waren im Programm Projektwettbewerb, dat. 16. August 2024; detailliert umschrieben.

## **2. Allgemeine Bestimmungen**

### **2.1 Art des Verfahrens / öffentliches Beschaffungsrecht**

Das Verfahren wurde in deutscher Sprache durchgeführt. Ebenso waren alle Wettbewerbsarbeiten in deutscher Sprache abzugeben. Die Thurgauer Kantonalbank ist nicht dem öffentlichen Beschaffungsrecht unterstellt. Dennoch wurde der Projektwettbewerb öffentlich (Fachpublikationsorgan, Tagespresse, TKB-Homepage) ausgeschrieben.

Aufgrund der eingegangenen Bewerbungen zur Teilnahme am anonymen Projektwettbewerb wurde im Rahmen der ersten Phase eine Präqualifikation durchgeführt.

Mit dieser Selektion wurden die maximal 10 am besten geeigneten Teams bestehend aus Architekt/-in und Fassadenplaner/-in für die Teilnahme zur zweiten Phase des Verfahrens sprich zum anonymen Projektwettbewerb eingeladen.

Das Siegerteam des Verfahrens, welches durch das eingesetzte Preisgericht ermittelt wurde, wird zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die Auftraggeberschaft beabsichtigt bei positivem Ausgang der Kreditsprechungen durch die entsprechenden Instanzen (Projektierungskredit / Baukredit) dem/ der siegreichen Architekten/ Architektin resp. Fassadenplaner/-in im Minimum ein 58.0 % TL-Mandat (nach SIA 102 /2020) zu erteilen. Zu Beginn der Phase 31 Vorprojekt wurden die weiteren Fachplaner/-innen evaluiert und das Planungsteam vervollständigt. Nach Abschluss der Phase 41 Ausschreibungsplanung / Ausschreibung erfolgte eine General- oder Totalunternehmer-Ausschreibung. Die Klärung der Zuständigkeit für diese ist noch Bestandteil der weiteren Planung.

Die Realisierung (inkl. Bauleitung / Kostenmanagement) erfolgte durch das evaluierte General- oder Totalunternehmer.

Für das Verfahren galt subsidiär die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009) mit geringfügigen Abweichungen. Ausbedungen blieben folgende Artikel:

- Art. 17.1 / 27.1b
- Art. 25.1 / Art. 27.3

## 2.2 Auftraggeberin / Ausschreibende Stelle

Thurgauer Kantonalbank AG  
*vertreten durch den Bankrat und die Geschäftsleitung*

*Ansprechperson Auftraggeberin*  
(für die externe Kommunikation; jedoch nicht für das Verfahren)

- Thomas Koller, Vorsitzender der Bankleitung

## 2.3 Vorbereitende Projektsteuerung / Projektteam

Um das Projekt nutzerspezifisch breit abzustützen sowie das Verfahren vorzubereiten, wurde eine Projektsteuerung und ein Projektteam gebildet, welche das Verfahren begleiten und die wichtigsten Pfeiler des Projektes verabschiedeten. Folgende Funktionen waren darin vertreten:

### *Mitglieder PST (Projektsteuerung)*

- Thomas Koller, Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Daniel Kummer, L GB PB / Mitglied der Geschäftsleitung
- Hanspeter Hutter, L GB F & R / Mitglied der Geschäftsleitung
- Andreas Egger, Leiter Logistik
- Andreas Lampel, PL Immobilien (beratend)

### *Mitglieder Projektteam*

- Andreas Egger, Leiter Logistik
- Andreas Lampel, PL Immobilien
- Fabian Schönenberger, L Strategie, Innovation & Nachhaltigkeit
- Marcel Keller, L GS Weinfelden
- Patricia Müller, Koordination Fachplanung, Equans Switzerland AG
- Michael Bühler, Organisator Verfahren / BHV, buffoni bühler ag

## 2.4 Organisator Projektwettbewerb / Bauherrenberatung

Die Organisation des Projektwettbewerbs, die Vorprüfung der eingereichten Bewerbungen (Präqualifikation) resp. der Projektbeiträge (Projektwettbewerb), die Wettbewerbsbegleitung sowie die allgemeine Bauherrenberatung lag bei:

buffoni bühler ag  
Merkurstrasse 4, CH-9000 St. Gallen  
Ansprechperson: Michael Bühler, Architekt / Bauherrenvertreter  
Tel.: +41 (0)71 / 242 37 00  
E-Mail: m.buehler@buffonibuehler.ch

## 2.5 Ausschreibung

Der Projektwettbewerb wurde in folgenden Medien ausgeschrieben:

- tec21 (Publikationsorgan des SIA)
- konkurando.ch
- Medienmitteilung / Kommunikation TKB

## 2.6 Teilnehmer Projektwettbewerb

Die Teilnahme am Projektwettbewerb unterlag einer Präqualifikation. Aufgrund der definierten Kriterien konnte das Preisgericht am Montag 13. Mai 2024 zwischen 09.00 Uhr und 13.00 Uhr die am besten geeigneten 10 Architekturbüros für den Wettbewerb nominieren. (Details siehe separater Bericht Vorprüfung und Entscheide Präqualifikation vom 04.11.2024; nicht öffentlich).

### Bewerber Nr. 01 | SEMIRAMIS

- Architektur: ARGE Fiechter & Salzmann Architekten / Perita AG, Zürich
- Fassadenplanung: PPEngineering GmbH, Basel

### Bewerber Nr. 10 | FLORENCE

- Architektur: GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich
- Fassadenplanung: Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

### Bewerber Nr. 03 | AZAMARA

- Architektur: SAM Architekten AG, Zürich
- Fassadenplanung: feroplan engineering AG, Zürich

### Bewerber Nr. 02 | PHOENIX

- Architektur: Gunz & Künzle Architekten GmbH, Zürich
- Fassadenplanung: EBP Schweiz AG, Zürich

### Bewerber Nr. 04 | BRUBECK

- Architektur: Büro Krucker Architekten AG, Zürich
- Fassadenplanung: Reba Fassadetechnik AG, Chur

### Bewerber Nr. 05 | SYNTHESIS

- Architektur: Harder Speyermann Architekten AG, Zürich
- Fassadenplanung: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich

### Bewerber Nr. 06 | ARENIT

- Architektur: Stauer & Hasler Architekten AG, Frauenfeld
- Fassadenplanung: Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein

### Bewerber Nr. 09 | PICK-UP

- Architektur: ARGE Kaufmann Wiedrig Architekten GmbH / architekturbüro bosshard und partner ag, Zürich
- Fassadenplanung: Mebatech AG, Baden

### Bewerber Nr. 07 | STIEGL

- Architektur: Bünzli & Courvoisier Architekten AG, Zürich
- Fassadenplanung: Bardak AG, Zürich

### Bewerber Nr. 08 | WEITSICHT

- Architektur: Penzel Valier AG, Zürich
- Fassadenplanung: Atelier P3 AG, Zürich

*\*Nummerierung bezieht sich ausschliesslich auf einer verfahrenstechnischen Gliederung für das Präqualifikationsverfahren.*

## 2.7 Preisgericht

Für die Beurteilung der Bewerbungen im Rahmen der Präqualifikation resp. später für die Projektwettbewerbsbeiträge hatte die Veranstalterin das folgende Preisgericht eingesetzt:

### Sachpreisrichter / Vertreter TKB (mit Stimmrecht):

- Roman Giuliani, Mitglied Bankrat
- Thomas Koller, Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Daniel Kummer, L GB PB / Mitglied der Geschäftsleitung
- Hanspeter Hutter, L GB F & R / Mitglied der Geschäftsleitung



**Fachpreisrichter/-innen (mit Stimmrecht):**

- Lorenzo Giuliani, Architekt, Zürich (Vorsitz) \*
- Daniela Zimmer, Architektin, Zürich \*
- Yvonne Rudolf, Architektin, Zürich \*
- Mario Eberle, Architekt, Experte GU / Realisierung, St.Gallen \*
- Remo Kunz, Fassadenplaner / Experte, Aadorf \*

*\*Fachpreisrichter gemäss den Bestimmungen der SIA 142*

**Beratende Experten/ Expertinnen (ohne Stimmrecht):**

- Andreas Egger, Leiter Logistik
- Andreas Lampel, PL Immobilien
- Marcel Keller, L GS Weinfelden
- Patricia Müller, Koordination Fachplaner, Equans Switzerland AG
- Michael Bühler, Organisator Verfahren / BHV, buffoni bühler ag
- Daniel Frei, Kostenplanung, resp. Bauleitungen ag, Frauenfeld
- weitere Experten und Expertinnen nach Bedarf

Das Preisgericht fällte alle Entscheide im Konsens. Die Experten / Expertinnen wurden den Erfordernissen des Verfahrens entsprechend in beratender Funktion partiell beigezogen. Die Beurteilung der Präqualifikation und des Projektwettbewerbs wurden in separaten Berichten nach Abschluss der jeweiligen Verfahrensschritte festgehalten.

**3. Vorprüfung  
Projekt-  
wettbewerb****3.1 Vorgehen Vorprüfung**

Für den 1. Beurteilungstag wurde seitens der Vorprüfinstanz mit sämtlichen Beiträgen eine formelle und materielle Vorprüfung durchgeführt.

Hinsichtlich des 2. Beurteilungstages wurden die nach dem 2. Wertungsrundgang favorisierten drei Projektbeiträge zusätzlich einer vertieften Prüfung unterzogen.

Die Erkenntnisse daraus wurden an den beiden Beurteilungstagen dem Gremium von den jeweiligen Experten präsentiert und in den beiden Berichten (Vorprüfung und vertiefte Vorprüfung) dokumentarisch festgehalten (Berichte nicht öffentlich zugänglich).

**3.2 Ergebnis formelle Prüfung**

Die formelle Prüfung umfasste die Einhaltung der Anonymität und die fristgerechte Abgabe der Planunterlagen sowie des Modells. Alle Unterlagen der Wettbewerbsteilnehmenden mussten fristgerecht bis Freitag, den 27. September, 12.00 Uhr bei der buffoni bühler ag in St.Gallen sowie die Gipsmodelle bis am Freitag, 11. Oktober, 12.00 Uhr bei der TKB in Weinfelden eingereicht werden. Die Abgabe der Unterlagen erfolgte von allen Planerteams rechtzeitig.

**3.3 Ergebnis materielle Prüfungen**

Die materielle Prüfung beinhaltet die Prüfung der Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, welche basierend auf dem Programm des Projektwettbewerbs, letztmals aktualisiert v. 16. August 2024, eingefordert wurden. Die Abgabe erfolgte von allen Teilnehmenden vollständig.

Zur Vorbereitung des 1. Beurteilungstages wurde ua. eine baurechtliche Grob-Prüfung (Einhaltung des Perimeters, Grenz- und Strassenabstände, Nichtüberschreiten der maximalen Gebäudelänge und –höhe, etc.), einem SOLL-IST-Raumprogrammvergleich sowie einem Flächen-Volumenvergleich nach SIA 416 vorgenommen. Die jeweili-

gen Mankos resp. Differenzen, welche als unbedeutend für die Bewertung der Beiträge betrachtet werden konnten oder in einer Überarbeitung heilbar wären, sind im Vorprüfbericht angemerkt.

Das Preisgericht nahm die Ergebnisse aus der Vorprüfung für den 1. Beurteilungstag zur Kenntnis und überprüfte die einzelnen Punkte nochmals. Das Gremium kam zum Schluss, dass alle eingereichten zehn Beiträge als vollständig im Sinne der materiellen Prüfung anerkannt werden.

Am Ende des 1. Beurteilungstages wurden nach dem 2. Wertungsrundgang drei Projektbeiträge favorisiert. Diese wurden hinsichtlich dem 2. Beurteilungstag einer vertieften Prüfung in Bezug zu den baurechtlichen Bestimmungen, dem Brandschutz, den betrieblichen Aspekten sowie einer vergleichenden Grobkostenschätzung (inkl. Überprüfung Flächen und Volumen nach SIA 416) unterzogen.

Die Erkenntnisse der vertieften Prüfung wurden seitens des Preisgerichts zu Beginn des zweiten Beurteilungstages zur Kenntnis genommen und im Sinne einer Qualitätskontrolle summarisch überprüft. Sie flossen in die Bewertung anhand der definierten Beurteilungskriterien mit ein.

#### 3.4 Zulassung / Ausschluss von der Beurteilung

Um die Zulassung zur Beurteilung zu erlangen, mussten die Kriterien der formellen Prüfung (fristgerechte Abgabe, Wahrung der Anonymität) und der materiellen Prüfung (Vollständigkeit) erfüllt werden. Der Organisator erachtete nach erfolgter Vorprüfung aller Wettbewerbs-Beiträge, dass diese die Aufgabenstellung erfüllten und empfahl dem Preisgericht alle eingereichten Beiträge im Sinne des Programms als entschädigungsberechtigt anzuerkennen. Das Preisgericht bestätigte diese Haltung.

## 4. Beurteilung

### 4.1 Beurteilungskriterien

Die eingereichten Wettbewerbs-Beiträge wurden nachfolgenden Kriterien seitens des Preisgerichts bewertet (Reihenfolge ohne Gewichtung):

#### I.) Städtebauliche Integration und architektonische Konzeption des vorgeschlagenen Lösungsbeitrags

- Übergeordnete architektonische Idee und Fassaden-Gestaltungskonzept
- Städtebauliche Integration in den bestehenden Kontext
- Gestalterische Qualität und Ausdruck der vorgeschlagenen Lösung, insbesondere Stimmung / Atmosphäre / Ausdrucksweise / Haltung.
- Gestaltung des Freiraumes

#### II.) Organisation

- Qualität der betrieblichen Abläufe / Innere Abläufe (Nutzungs- und Raumsystem unter Einbezug der bestehenden Anlage und Gebäude)
- Äussere Organisation:
  - Wirkung im städtischen Kontext
  - Auswirkungen auf die Nachbarschaft / Anwohner
- Zweckmässigkeit / Funktionalität

#### III.) Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

- Wirtschaftlicher Betrieb und Unterhalt
- Verhältnis von Nutzflächen zu Geschossflächen, Nutzflächen zu Verkehrsflächen, Geschossflächen zu Gebäudevolumen

- Qualität der technischen Lösungen anhand der aufgezeigten Fassadengestaltung (Fassadenschnitt / Fassadenansicht)
- Summarische Beurteilung Nachhaltigkeit / Wirtschaftlichkeit (bspw. Verwendung der Materialien / Konstruktionen, Einsatz von PV-Elementen, etc.)
- Grobschätzung der Investitionskosten durch eine/-n externe/-n
- Kostenplaner/-in

#### 4.2 Beurteilungstag

Das gesamte Preisgericht inkl. den beigezogenen Experten versammelte sich vollzählig am Donnerstag, den 24. Oktober 2024 um 07.00 Uhr zum 1. Beurteilungstag im Betriebszentrum der TKB in Weinfelden. In Gruppen wurden die einzelnen Beiträge einer ersten Sichtung unterzogen. Man las sich in die einzelnen Projektbeiträge ein. Anschliessend wurden die zehn Beiträge, im Sinne der Verfassenden, unter der Leitung der Fachpreisrichter im Plenum wertungsfrei vorgestellt. Die in die Bewertung einbezogenen Beiträge waren:

- Beitrag Nr. 01 | Kennwort: SEMIRAMIS
- Beitrag Nr. 10 | Kennwort: FLORENCE
- Beitrag Nr. 03 | Kennwort: AZAMARA
- Beitrag Nr. 02 | Kennwort: PHOENIX
- Beitrag Nr. 04 | Kennwort: BRUBECK
- Beitrag Nr. 05 | Kennwort: SYNTHESIS
- Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARENIT
- Beitrag Nr. 09 | Kennwort: PICK-UP
- Beitrag Nr. 07 | Kennwort: STIEGL
- Beitrag Nr. 08 | Kennwort: WEITSICHT

Nach einer Pause fand im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs – anhand der Beurteilungskriterien – eine intensive Prüfung und Diskussion der Projekte statt. Projekte bei denen das Preisgericht städtebauliche und funktionale Defizite festgestellt hatte, wurden ausgeschieden:

Ausgeschiedene Projektbeiträge nach dem 1. Wertungsrundgang:

- Beitrag Nr. 04 | Kennwort: BRUBECK
- Beitrag Nr. 05 | Kennwort: SYNTHESIS
- Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARENIT
- Beitrag Nr. 07 | Kennwort: STIEGL
- Beitrag Nr. 08 | Kennwort: WEITSICHT

Im zweiten Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, die in einigen Teilbereichen tragfähige Lösungen aufgezeigt hatten, aber gesamthaft nicht überzeugen konnten:

- Beitrag Nr. 02 | Kennwort: PHOENIX
- Beitrag Nr. 09 | Kennwort: PICK-UP

Nach Abschluss des ersten Beurteilungstages setzte sich die gemeinsame Haltung durch, dass die nachstehenden Beiträge favorisiert sind und hinsichtlich des 2. Beurteilungstages einer vertieften Prüfung unterzogen werden sollten:

- Beitrag Nr. 01 | Kennwort: SEMIRAMIS
- Beitrag Nr. 03 | Kennwort: AZAMARA
- Beitrag Nr. 10 | Kennwort: FLORENCE

Am Mittwoch, den 6. November 2024, dem 2. Beurteilungstag, versammelte sich das gesamte Preisgericht inkl. den beigezogenen Experten wiederum vollzählig im TKB-Betriebszentrum.

Zu Beginn des zweiten Beurteilungstages nahm das Preisgericht Kenntnis der vertieften Prüfungen. Die beigezogenen Experten konnten hinsichtlich einer vergleichenden Grobkostenschätzung, den betrieblichen und baurechtlichen Aspekten sowie brandschutzrelevanten Prüfungen berichten. Nach der Entgegennahme und Diskussion der Projektbeurteilungen der favorisierten Beiträge führte das Preisgericht einen Kontrollrundgang über alle zehn vorliegenden Beiträge durch.

Der Kontrollrundgang ergab die einstimmige Haltung, dass die im Rahmen des 1. Beurteilungstages getroffenen Entscheide bestätigt wurden. Es lag kein Rückkommensantrag zur Korrektur bisheriger Entscheide vor.

Im Rahmen des dritten resp. finalen Wertungsrundgangs wurden die drei verbleibenden Beiträge nochmals einer eingehenden gemeinsamen Diskussion und Bewertung unterzogen sowie die Erkenntnisse konsolidiert festgehalten, überprüft und allseitig bestätigt. Daraus resultierte eine eindeutige Haltung. Der Siegerbeitrag des Projektwettbewerbs konnte ermittelt werden. Eine Rangierung und die Preisgeldzuteilung wurden vorgenommen. Alle Entscheide des Preisgerichts erfolgten einstimmig.

#### 4.3 Ernennung Siegerbeitrag / Rangierung

Nach drei Wertungsrundgängen konnte der Siegerbeitrag des Verfahrens wie folgt benannt werden (siehe Dokument: *Entscheidung Preisgericht / Rangierung vom 6. November 2024, 12.16 Uhr; nicht öffentlich zugänglich*). Das Preisgericht beschloss, die ersten drei Beiträge zu rangieren und ein Preisgeld auszusprechen.

##### 1. Rang / Sieger:

Beitrag Nr. 01 | Kennwort: Semiramis  
Preisgeld: CHF 35'000.- (exkl. MwSt.)

##### 2. Rang:

Beitrag Nr. 10 | Kennwort: FLORENCE  
Preisgeld: CHF 30'000.- (exkl. MwSt.)

##### 3. Rang:

Beitrag Nr. 03 | Kennwort: AZAMARA  
Preisgeld: CHF 15'000.- (exkl. MwSt.)

##### Weitere Teilnehmende ohne Rangierung

- Beitrag Nr. 02 | Kennwort: PHOENIX
- Beitrag Nr. 04 | Kennwort: BRUBECK
- Beitrag Nr. 05 | Kennwort: SYNTHESIS
- Beitrag Nr. 06 | Kennwort: ARENIT
- Beitrag Nr. 09 | Kennwort: PICK-UP
- Beitrag Nr. 07 | Kennwort: STIEGL
- Beitrag Nr. 08 | Kennwort: WEITSICHT

#### 4.4 Fazit des Beurteilungsgremiums zur Bauaufgabe

Das Beurteilungsgremium stellt nach abgeschlossener Bewertung fest, dass die Umsetzung des geforderten Raumprogramms, der Gegebenheiten des Perimeters und der weiteren Rahmenbedingungen sowie der städtebaulichen Situation wie erwartet sehr anspruchsvoll war. Die Breite der eingereichten Projektbeiträge zeigte auf, dass ein Variationsverfahren im vorgelegten Rahmen der richtige Ansatz für die Aufgabenstellung war und zu einem Resultat resp. Siegerprojekt

fürte, welches einen hohen Nutzwert, gestalterische Qualität und eine hohe städtebauliche Integrationsfähigkeit verspricht.

#### 4.5 Würdigung

Das Preisgericht, die Experten und die Vertreter der Auftraggeberin zeigten sich erfreut über die Vielfalt der Wettbewerbsbeiträge, die bei der vorliegenden Aufgabenstellung nicht erwartet werden konnten. Jeder Beitrag setzte sich intensiv mit der Aufgabenstellung auseinander und legte jeweils unterschiedliche Schwerpunkte.

### 5. Empfehlung des Preisgerichts

#### 5.1 Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig der Auftraggeberschaft den **Beitrag Nr. 01 | Kennwort: SEMIRAMIS** (1. Rang / Siegerbeitrag) zur Weiterbearbeitung.

Die Auftraggeberin beabsichtigt, den erstrangierten Beitrag von den Verfassern weiterbearbeiten zu lassen. Vorbehältlich der Kreditgenehmigung durch die zuständigen Instanzen wird mit den Verfassern des Siegerbeitrages ein auf Basis der im Programm (dat. 16. August 2024) definierten Bedingungen und der SIA-Ordnung 102 (Ausgabe 2020) basierender Vertrag abgeschlossen.

Die Planungsphasen werden durch die Auftraggeberin einzeln ausgelöst. Dabei sind die unter Punkt 5.2 aufgeführten *Hinweise zur Weiterbearbeitung* zu berücksichtigen.

Des Weiteren werden zu Beginn der Weiterbearbeitung - aufbauend auf den unter Punkt 5.2 aufgeführten Projektierungshinweise - auftraggeberseitig einen detaillierten Katalog mit Anforderungen abgegeben, welche in der weiteren Planung zu berücksichtigen. Beide Elemente gelten als integrierende Bestandteile der Auftragsvergabe.

Es ist vorgesehen, dass Vertreter des Preisgerichts die architektonische und gestalterische Weiterentwicklung des Projektes in der Phase Vorprojekt punktuell begleiten.

#### 5.2 Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes

Im Rahmen der Projektbeurteilung hat das Preisgericht folgende Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes angebracht:

- Der Ausdruck der Fassade ist hinsichtlich ihrer Plastizität und der volumetrischer Ausprägung gestalterisch sowie baurechtlich zu überprüfen. Des Weiteren sind konventionelle Ansätze eines ausenliegenden Sonnenschutzes und klassische Fensteröffnungen aufzuzeigen.
- Basierend auf dem Projektvorschlag ist die volumetrische Erweiterung in den oberen Geschossen unter Wahrung einer volumetrischen Staffelung / Abtreppung der Fassade auszudehnen, um zusätzlich Raum für Arbeitsplätze zu schaffen.
- Die betrieblichen Abläufe (Zugänge, Sicherheitsbelange, Funktionalität) sind - insbesondere im Erdgeschoss - zu optimieren.

### 5.3 Dank

Im Namen der Veranstalterin des Verfahrens dankt das Preisgericht einerseits für die termingerechte und vollständige Abgabe aller Beiträge sowie für die intensive Auseinandersetzung aller Architekturbüros mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung. Das Preisgericht zeigte sich erfreut über das breite Spektrum der eingereichten Entwürfe. Die Veranstalterin des Verfahrens ist sich bewusst, dass die einzelnen Beiträge nicht annähernd dem in Kauf genommenen Aufwand entsprechend gewürdigt werden können und dankt allen Verfassern für das Engagement.

## 6. Öffnung Verfassercouverts

### 6.1 Öffnung Verfassercouverts

Nach Unterzeichnung der Entscheidungen resp. Rangierung durch die Mitglieder des Preisgerichts wurden die Verfassercouverts gemeinsam geöffnet und die Projekte anhand der Kennwörter den Verfasserbüros zugeordnet (siehe Dokument: *Entscheidung Preisgericht / Öffnung der Verfassercouverts vom 06. November 2024, 12.27 Uhr*):

#### 1. Rang / Siegerbeitrag:

##### Bewerber Nr. 01 | Kennwort: SEMIRAMIS

Planerteam:

Architektur: ARGE Fiechter & Salzmann Architekten / Perita AG, Zürich

Fassadenplanung: PPEngineering GmbH, Basel

#### 2. Rang:

##### Bewerber Nr. 10 | Kennwort: FLORENCE

Planerteam:

Architektur: GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich

Fassadenplanung: Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

#### 3. Rang:

##### Bewerber Nr. 03 | Kennwort: AZAMARA

Planerteam:

Architektur: SAM Architekten AG, Zürich

Fassadenplanung: feroplan engineering AG, Zürich

## 7. Beurteilung Projektbeiträge

### 7.1 Beitrag Nr. 01 | SEMIRAMIS (1. Rang / Siegerbeitrag)

**Planerteam:**

Architektur: ARGE Fiechter &amp; Salzmänn Architekten / Perita AG, Zürich

Fassadenplanung: PPEngineering GmbH, Basel

**Preisgeld:**

CHF 35'000.- (exkl. MwSt.)



Aussenvisualisierung

#### *Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:*

Auf Grundlage einer genauen Untersuchung der bestehenden Gebäudestruktur schlagen die Verfasser eine Erneuerung vor, welche dieser mit angemessener Rücksicht begegnet. Im Inneren erfolgen nur punktuelle Eingriffe, welche Mehrwerte schaffen, während die neue Gebäudehülle und die volumetrischen Erweiterungen dem Gebäude eine neue, zeitgerechte Erscheinung verleihen.

Im stadträumlichen Kontext wird der Vorplatz der Eingangsfront durch die Setzung von drei Winter-Linden, eine partielle Entsiegelung und die Ergänzung mit Bänken und Pflanzbeeten zu einem attraktiven Platz mit Aufenthaltsqualität umgestaltet. Auch die Ergänzung des Baukörpers mit der Abstufung nach Osten zum bestehenden Erweiterungsbau hin wird ortsbaulich gewürdigt. Die bestehende Arkade im Übergang zum Innern wird typologisch beibehalten und schafft mit der Freiraumgestaltung die erwünschte Adressbildung. Hingegen wird das zusätzliche Vordach vor der Arkade in Frage gestellt.

An die Arkade schliesst die Raumfolge mit einer gut dimensionierten 24h-Zone und der neu gestalteten Kundenhalle an. Diese berücksichtigt partiell die bestehende Struktur, bereinigt sie aber durch den Abbruch der Galerie im Obergeschoss 1 und die neue Organisation des Gartenhofs. Sowohl das grosse Oberlicht zum hochgelegenen Garten, als auch die filigrane Lichtdecke und die materielle Ausbildung schaffen einen überzeugend gestalteten Kundenraum. Angrenzend an die Kundenhalle werden die Sitzungszimmer für Kunden entlang den Fassaden sinnvoll angeordnet und mit Tageslicht gut versorgt.

Im Südwesten des Gebäudes werden die bestehenden Treppen an die neuen Anforderungen angepasst. Die bestehende Wohnungstreppe wird mit einem Lift ergänzt und kann zukünftig als



Fluchttreppe und Mitarbeiterzugang dienen. Die offene, breitere Treppe hingegen wird im Erdgeschoss zurückgebaut und dient nur noch als kurze Verbindung für die Mitarbeiter in den Obergeschossen. Diese Eingriffe und die Ausbildung der Kundenhalle schaffen eine günstige Ausgangslage für die Organisation der Obergeschosse mit Openspace-Arbeitsplätzen. Sowohl im bestehenden Gebäudeteil, als auch im erweiterten Neubauteil werden die Büroggeschosse mit Tageslicht gut versorgt und so gegliedert, dass sie je nach Bedarf als offene Bürolandschaft oder mit geschlossenen Einzelbüros oder Sitzungsräumen ausgebildet werden können. Die Anzahl der Arbeitsplätze ist allgemein noch zu knapp und sollte erhöht werden.

In jedem Geschoss werden zusätzlich bepflanzte Terrassen angeboten, welche attraktive Vorräume für die Büroräume schaffen. Besonders zu würdigen ist das Dachgeschoss. Die Cafeteria für die Mitarbeiter mit Bar und den nötigen Nebenräumen ist schön gegliedert und schafft mit der umlaufenden Dachterrasse eine überzeugende Aufenthaltsebene. Mit der filigranen Pergola und der besonderen Bepflanzung wird sie zu einem wichtigen, attraktiven Ort der Begegnung und Erholung.

Für die neue Gebäudehülle schlagen die Verfasser eine Fassadenkonstruktion vor, welche umgehend vor die bestehende Gebäudestruktur gesetzt wird. Im Bereich der opaken Fassaden gegen Osten, Süden und Westen werden Photovoltaik-Module vorgesehen, während bei den Fensterbändern der enge Rhythmus der inneren Tragstützen durch doppelt so breite Fenster überspielt wird. Weiter werden im Rhythmus der Fenster vertikale Lisenen eingeführt und die opaken Elemente in grünlicher Farbe vorgesehen. All diese Gestaltungsvorschläge erzeugen eine architektonische Erscheinung, welche zukunftsgerichtet ist und gewürdigt wird. Einzig die geringe Plastizität, die vorgeschlagene Öffnungsart der Parallelausstellfenster und der Wegfall eines mechanischen Sonnenschutzes werfen noch kritische Fragen auf und wären zu überprüfen.

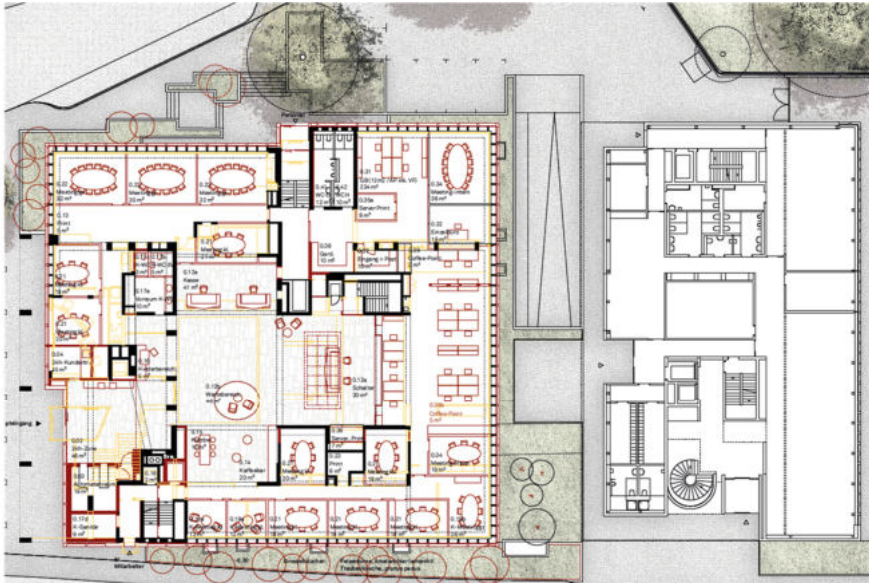
Das Projekt verspricht durch die gezielten und knappen Eingriffe im Vergleich zu allen Projekten eine gute Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Der Projektvorschlag wurde auf vielen Ebenen sehr sorgfältig erarbeitet. Sowohl die Vorschläge zur neuen Gebäudehülle und zum Vorplatz, als auch die architektonischen Eingriffe im Innern können funktional wie gestalterisch überzeugen. Dem Projekt gelingt es dadurch, das bestehende Gebäude auf eine attraktive und zukunftsgerichtete Weise zu erneuern.



Situation





Grundriss Erdgeschoss



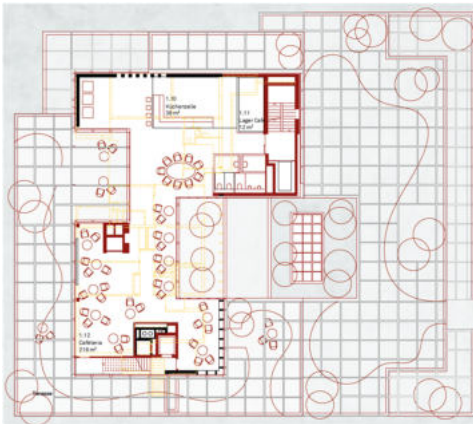
Grundriss 1. Obergeschoss



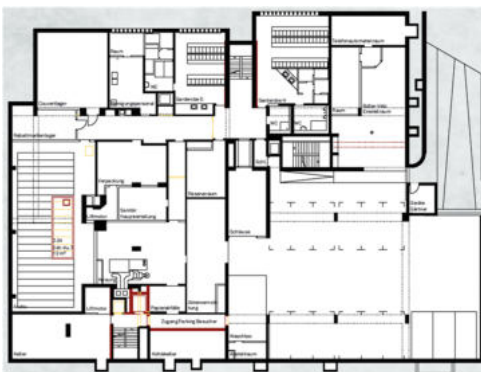
Grundriss 2. Obergeschoss



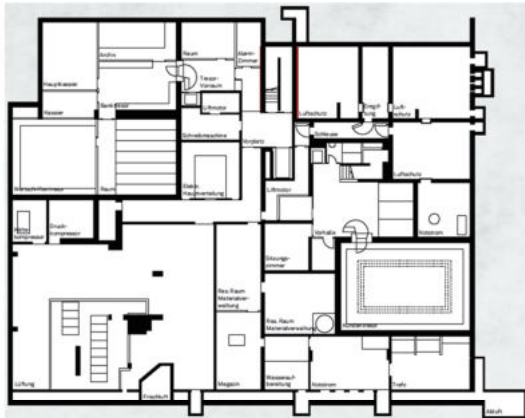
Grundriss 3. Obergeschoss



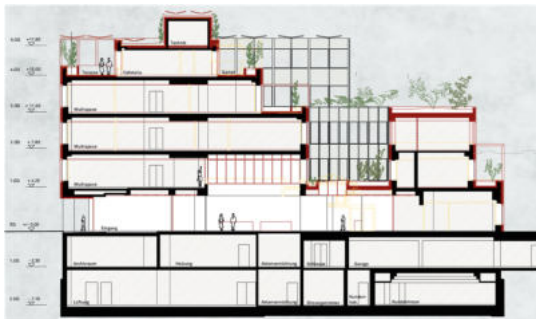
Grundriss 4. Obergeschoss



Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



Schnitt a-a



Schnitt b-b



Ansicht Nord



*Ansicht Süd*



*Ansicht Ost*



*Ansicht West*



## 7.2 Beitrag Nr. 10 | FLORENCE (2. Rang)

### Planerteam:

Architektur: GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich

Fassadenplanung: Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

### Preisgeld:

CHF 30'000.- (exkl. MwSt.)



Aussensvisualisierung

### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Das Projekt Florence vervollständigt das heute abgestufte Volumen zu einem nach aussen ruhigen Baukörper, dem im Innern ein prägnanter begrünter Innenhof entgegensteht. Es wird ein Dialog mit dem angrenzenden Erweiterungsbau aufgenommen, indem die Erweiterung des dritten Obergeschosses auf Seite Freiestrasse zurückspringt und in diesem Bereich eine Dachterrasse für die Mitarbeitenden bietet. Zur Ostseite führt die Gebäudehöhe mit vier Geschossen zu einer räumlich engen Situation und wirft Fragen hinsichtlich einer ausreichenden Belichtung für die beidseitig angrenzenden Büroflächen auf.

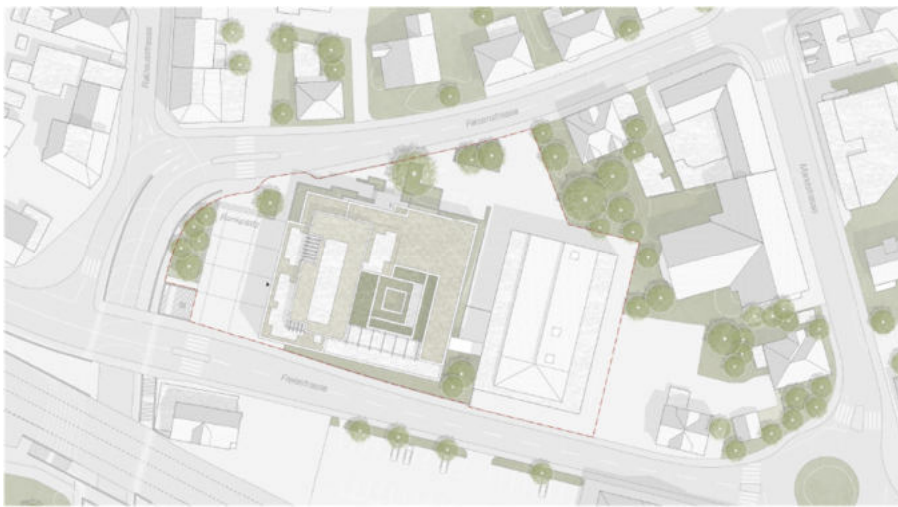
Der Innenhof respektiert den Verlauf der bestehenden Fassade und vervollständigt diese zu einem trichterförmigen Hof. So werden alle Geschosse miteinander verbunden und Licht gelangt bis in die Kundenhalle im Erdgeschoss. Zur energetischen Ertüchtigung der Fassade wird die Dämm- und Fensterebene komplett vor die bestehende Sichtbetonfassade gesetzt. Jede dritte Fassadenstütze wird verstärkt, um die statische Stabilität zu gewährleisten. Die Aufstokkung erfolgt als Holzkonstruktion und minimiert so die zusätzliche Last. Die sehr sorgfältig ausgearbeitete Fassade besteht aus einem fein austarierten Netz aus Metallprofilen, die mit Intarsien aus lokalem Sandstein gefüllt sind. Der zeitgemäße und hochwertige Ausdruck entspricht den Anforderungen der Thurgauer Kantonalbank in höchstem Masse. Durch gläserne Brüstungen mit Photovoltaik wird zudem auf Materialebene ein Dialog zum gläsernen Erweiterungsbau aufgenommen. Die neue Fassade, die sowohl lokale Materialien fördert als auch Energie produziert, liefert eine sehr präzise und überzeugende Antwort auf die Fragestellung.

Die Herausforderungen der internen Erschließung und Zugangskontrolle werden durch zwei neue Treppen gelöst, wobei die Bestandstreppen als Fluchttreppen erhalten werden. Kunden betreten die Bank über eine gut bemessene 24-H-Zone, die zum Kundenraum führt, der wiederum bis zum begrünten Innenhof reicht. Der Kundenraum ist gut organisiert, jedoch wird die räumliche Großzügigkeit des bisherigen doppelgeschossigen Raums vermisst. Die weitere Organisation des Erdgeschosses ist nicht ideal, da sowohl der Sichtbezug von den Arbeitsplätzen in die Kundenhalle nicht gegeben ist als auch der Zugang zu den Beratungszimmern über die

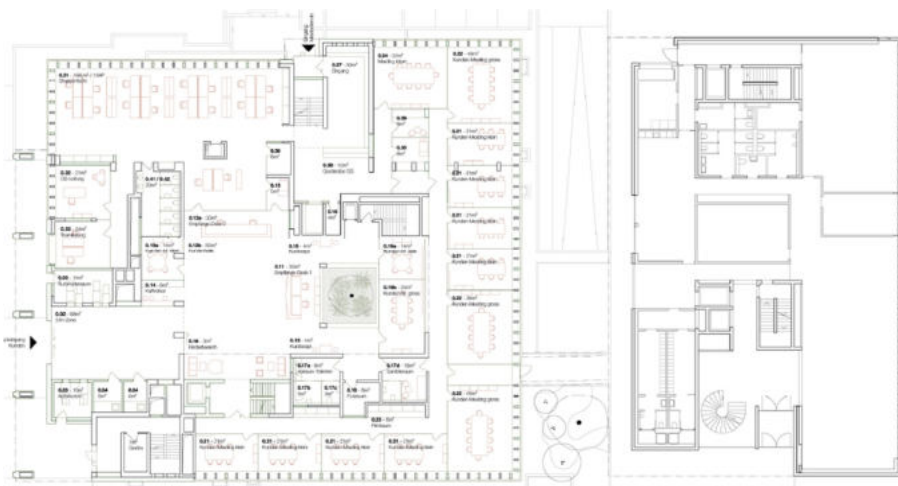
lange Korridorsituation wenig repräsentativ ist. Die Bürobereiche sind als Open-Office organisiert und werden über den zentralen Lichthof und abgeschlossene Besprechungsräume strukturiert. Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche sind zentral am Lichthof vorgesehen. Die Möblierung der Arbeitsumgebung ist eher dicht und wirkt schematisch.

Das Projekt setzt auf Systemtrennung, den bewussten Einsatz von ressourcenschonenden und lokalen Materialien sowie die Wiederverwendung rückgebauter Bauteile. Photovoltaik in den Fassaden und die Holzkonstruktion für die Aufstockung gewährleisten einen sinnvollen Umgang mit Ressourcen und schaffen eine langlebige, kreislauffähige Fassade. In der wirtschaftlichen Betrachtung positioniert sich das Projekt im mittleren Feld.

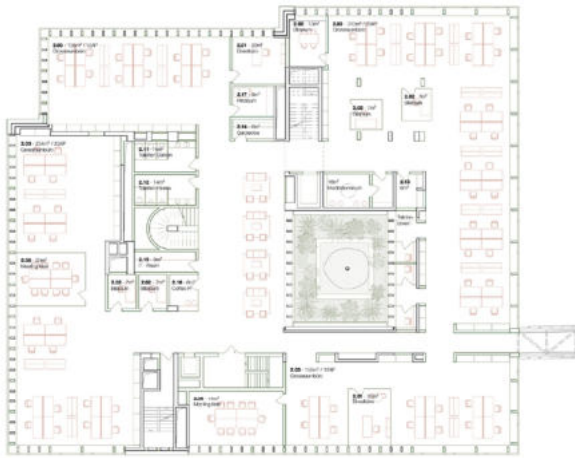
Mit dem Projekt Florence liegt ein Konzept vor, das den Umgang mit dem Bestand umfassend und durchdacht aufzeigt, wobei die Eingriffstiefe relativ hoch ist. Der trichterförmige, begrünte Innenhof führt zu interessanten und gut belichteten Arbeits- und Aufenthaltsräumen. In seiner äußeren Erscheinung besticht das Projekt und zeigt auf, wie der Bestand in ein Gebäude mit einem zeitgemässen und angemessen repräsentativen Charakter transformiert werden kann.



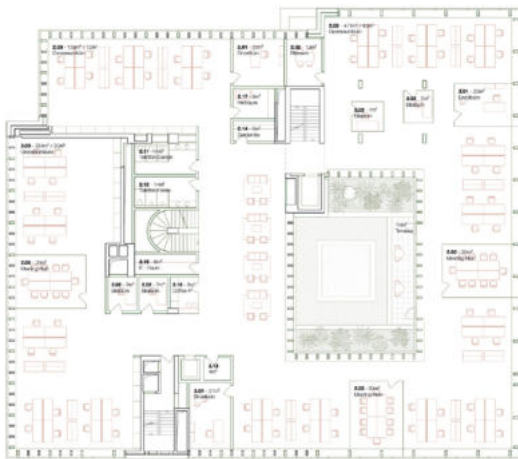
Situation



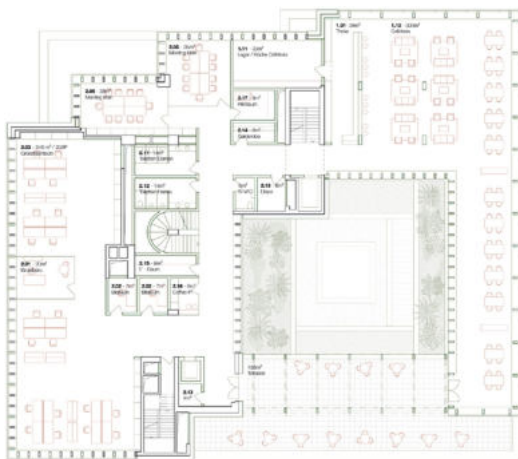
Grundriss Erdgeschoss



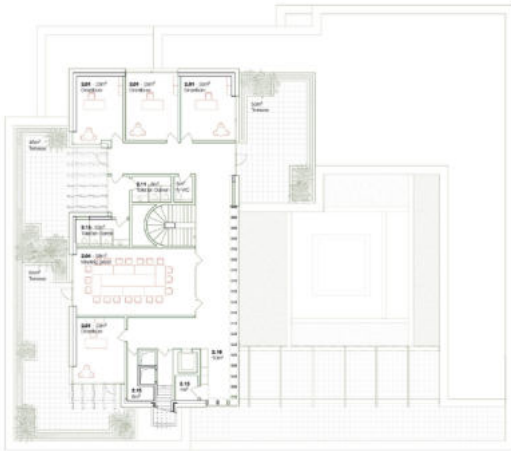
Grundriss 1. Obergeschoss



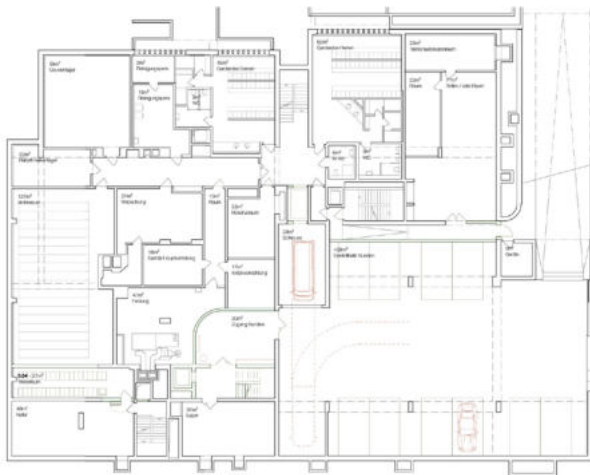
Grundriss 2. Obergeschoss



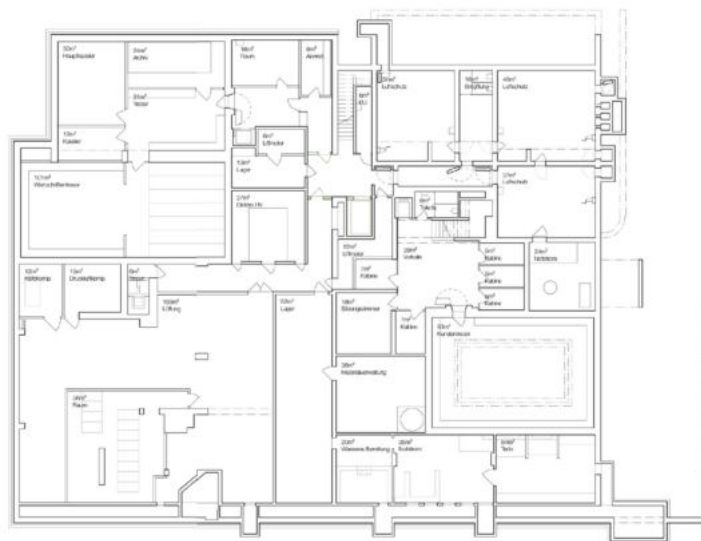
Grundriss 3. Obergeschoss



Grundriss 4. Obergeschoss

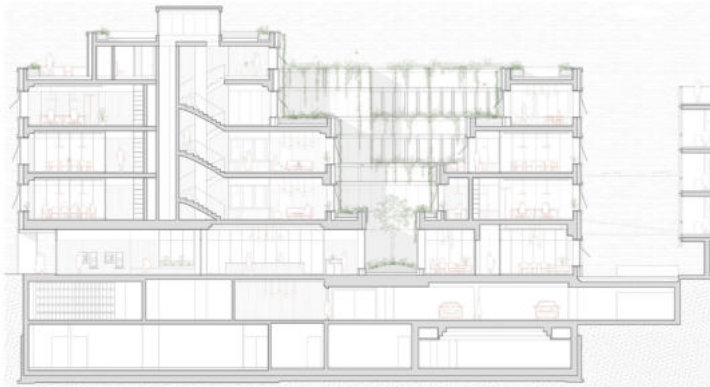


Grundriss 1. Untergeschoss

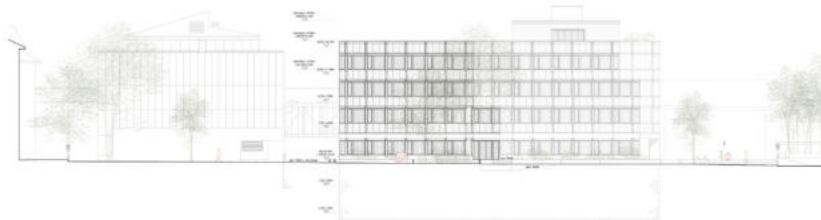


Grundriss 2. Untergeschoss





*Längsschnitt*



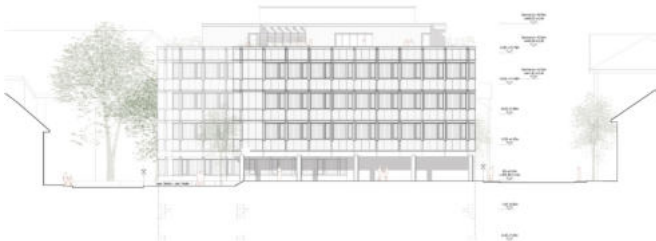
*Ansicht Nord*



*Ansicht Ost*



*Ansicht Süd*



*Ansicht West*

### 7.3 Beitrag Nr. 03 | AZAMARA (3. Rang)

**Planerteam:**

Architektur: SAM Architekten AG, Zürich

Fassadenplanung: feroplan engineering AG, Zürich

**Preisgeld:**

CHF 15'000.- (exkl. MwSt.)



*Aussensvisualisierung*

*Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:*

Mit der neuen Fassadengliederung wird ein offener modernisierter Ausdruck angestrebt, welcher die Struktur des Bestands auf eine selbstverständliche Art und Weise mit der Erweiterung zusammenbindet und dennoch lesbar macht. Horizontale und vertikale U-Profile aus Faserzementplatten schaffen ein Grid mit zurückversetzten Brüstungsfüllungen aus profiliertem Aluminium. Das Fassadensystem ermöglicht die Variation eines grösseren Rasters im Neubau sowie die Integration der geschlossenen Elemente als Füllung.

Speziell am volumetrischen Umgang ist, dass der Rücksprung im 1. Obergeschoss begründet und aufgefüllt sowie erhebliches hofseitiges Bestandesvolumen in den Obergeschossen zu Gunsten eines grösseren Innenhofs rückgebaut wird. Die Aufstockung beschränkt sich jedoch auf ein einziges Geschoss, wodurch zwei höheren platzseitigen umgreifenden Geschossen die städtebauliche Charakteristik, welche den Baukörper am Bankenplatz verortet, erhalten bleibt.

Im Innern entsteht als Schalterhalle und Herz des Hauptsitzes ein zweigeschossiger länglicher quaderförmiger Innenraum. Dieser umfasst den Perimeter der bestehenden Innenhalle, welcher um den heutigen Perimeter des Aussenhofs im 1. OG erweitert wird. Der gerichtete ins Leere laufende Raum ohne Aussenbezug fungiert kaum als räumliches Scharnier, welches zur Orientierung beiträgt. In den Obergeschossen entstehen mit der Ausbildung eines Aussenhofes auf dem entsprechenden Fussabdruck hingegen flexibel nutzbare Bürogeschosse.

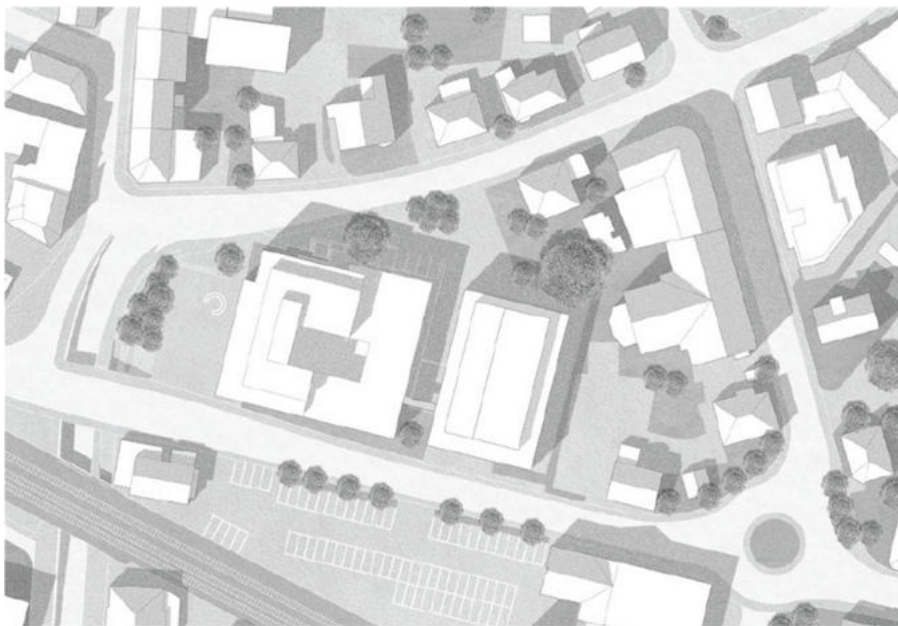
Die freiräumlichen Qualitäten des unbestimmt und kahl wirkenden Bankenplatzes sind marginal entwickelt. Der heute durch Bodenleuchten strukturierte Belag wurde homogenisiert und durch eine halbkreisförmige Sitzgelegenheit möbliert, welche die Aufenthaltsqualität des versiegelten Platzes nicht wesentlich steigert.

Grosse Aufmerksamkeit wurde generell betrieblichen Abläufen geschenkt. So ermöglicht zum Beispiel die Nutzung der ehemaligen Mietertreppe als Fluchttreppe in Verbindung mit dem Entfernen der Kundentreppe im Erdgeschoss, dass in den Obergeschossen die breite Treppe eine attraktive offene Verbindung schafft. Trotz der gut organisierten Abläufe und der Erschliessungen sind allerdings die Raumgruppen teilweise ungünstig organisiert, sodass an einem anderen Ort beengte Raumsituationen entstehen. So ist beispielsweise die Dimension des Eingangsbereichs nicht angemessen. Die Möblierung der Kundenhalle wirkt unbestimmt. Die schmalen teilweise u-förmigen Korridore zu Kundenbereichen sind unattraktiv. In den Obergeschossen ergeben sich durch den grossen Innenhof eigentlich gute Voraussetzungen für die Belichtung von offenen und unterteilbaren Bürobereichen. Leider überzeugt jedoch die Zonierung und die schematische Möblierung nicht. Den Qualitäten der zum Innenhof orientierten Bereiche wurde zu wenig Beachtung geschenkt. Auch wird die aufgezeigte Belegungsdichte als zu hoch eingeschätzt.

Das auf den ersten Blick schlichte und einfache Projekt weist eine kritische Eingriffstiefe im Umgang mit der bestehenden Baustruktur auf, die der vermeintlichen Klarheit des Konzeptes geopfert wurde. So muss sowohl die rückseitige Begradigung der Fassade im 1. Obergeschoss als auch der Rückbau des Bestands im Bereich des durchgestempelten Hofes als schweren Eingriff in die Primärstruktur gewertet werden.

Der daraus sich ergebende hohe Rückbauanteil in Kombination mit einem vergleichsweise grossen Neubauvolumen ist wenig nachhaltig und schafft eine ungünstige Ausgangslage bezüglich Wirtschaftlichkeit.

Das Projekt punktet auf den ersten Blick mit seiner angenehmen und offenen architektonischen Erscheinung und einem durchdeklinierten Fassadenkonzept. Leider wurden die Strategie und die Massnahmen zu wenig im Dialog mit dem Bestand entwickelt, sodass die vermeintlich klare Struktur erhebliche Schwachstellen und Defizite aufweist.



*Situation*



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



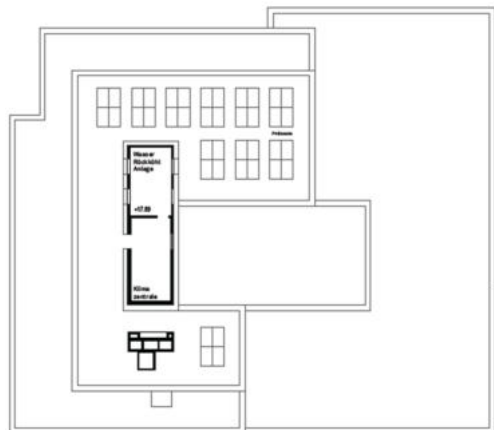
Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



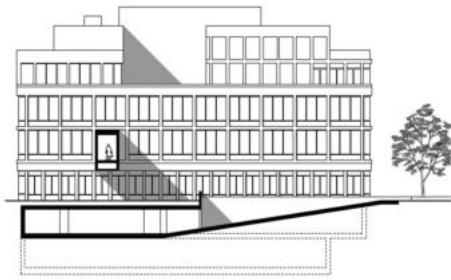
Grundriss 4. Obergeschoss



Grundriss 5. Obergeschoss



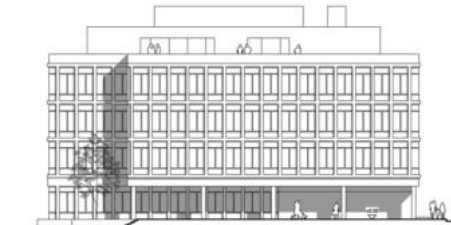




*Ansicht Ost*



*Ansicht Süd*



*Ansicht West*

#### 7.4 Beitrag Nr. 02 | PHOENIX

**Planerteam:**

Architektur: Gunz &amp; Künzle Architekten GmbH, Zürich

Fassadenplanung: EBP Schweiz AG, Zürich



Aussensvisualisierung

**Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:**

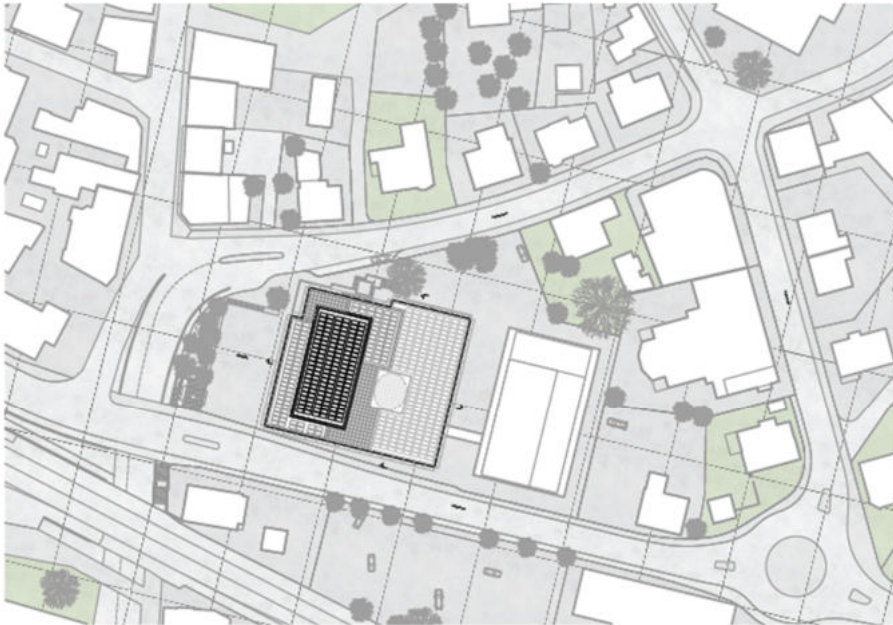
Mit dem gewählten Konzeptansatz, den rohen Bestandesbau von 1969 mit vorgefertigten Holzelementen zu ergänzen, verfolgen die Verfassenden eine konsequente, auf Nachhaltigkeit bedachte Entwurfsidee. Durch die Volumenergänzungen auf den östlichen Abtreppungen geht aber die Idee der Abstufung und der damit subtilen Anbindung an den Glasbau verloren. Es entsteht, zusammen mit dem östlichen Verwaltungsgebäude, eine volumetrische Präsenz beider Bauten, welche das städtebaulich kritisch beurteilt wird. Die neue Fassade mit ihren aufgestellten Photovoltaik Glas Modulen verleihen dem Gebäude einen sehr plastischen, neuen Ausdruck. Diese Gestaltung gemeinsam mit der hölzernen Materialisierung der Konstruktion und Befensterung befremden im kleinstädtischen Kontext, zudem deutet sie auf erhöhte Unterhaltskosten hin.

Der ostseitige Haupteingang in die Kundenhalle ist undifferenziert und nimmt keine Rücksicht auf die Primärstützen des bestehenden Gebäudes. Hingegen schafft die räumliche Abfolge der beiden Innenhöfe in der repräsentativen Kundenhalle interessante Zonen mit spannenden Belichtungssituationen. Im dreigeschossigen, natürlich belichteten Hof ist der bestehende Sichtbeton in der Materialität und Dimension durch die neu zugefügten Holzbauteile klar ablesbar. Im Eingangsgeschoss zonieren sich die verlangten Arbeitsplätze sowie die Besprechungszimmer um die Kundenhalle,

was eine Transparenz und einfache Abläufe garantiert. Gut verortet sind die beiden Mitarbeitenden Eingänge und die direkte Anbindung an die bestehenden Treppenhäuser. Hingegen wird beanstandet, dass das bestehende Haupttreppenhaus im Kundeneingang eine vertikale, unerwünschte Verbindung zu den Arbeitsplatzzonen in den Obergeschossen schafft.

Die Nachhaltigkeit des Projektes ist umfassend angedacht. Insgesamt mag es aber städtebaulich und in seinem neuen architektonischen Ausdruck nicht zu überzeugen.





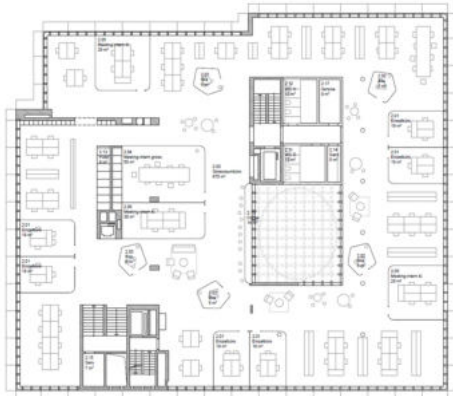
Situation



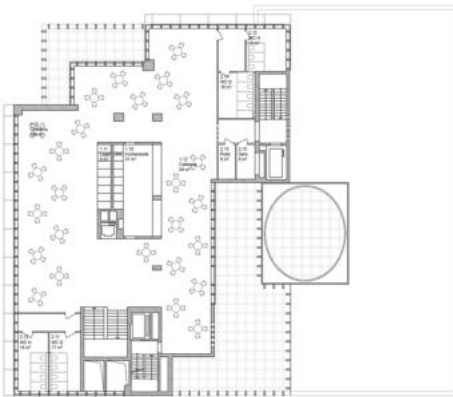
Grundriss Erdgeschoss



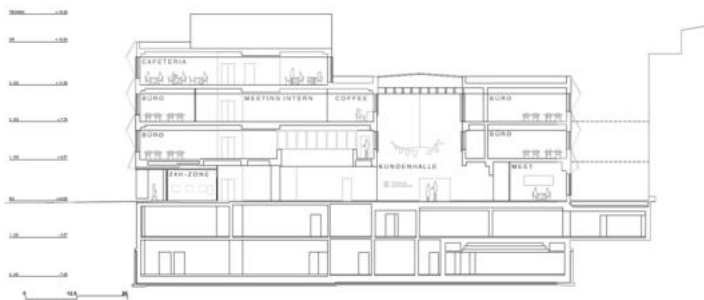
Grundriss 1. Obergeschoss



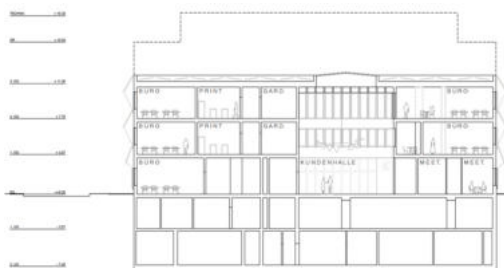
Grundriss 2. Obergeschoss



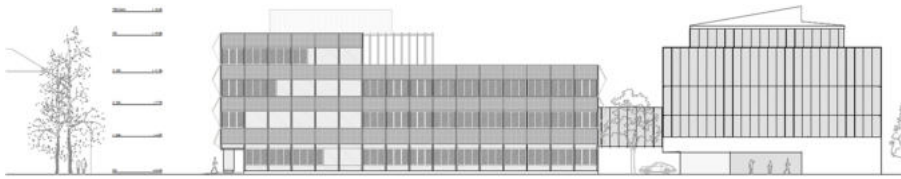
Grundriss 3. Obergeschoss



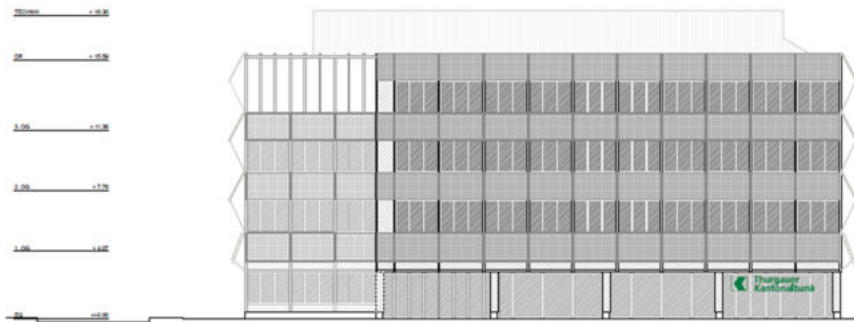
Längsschnitt A-A



Querschnitt B-B



Längsfassade Strasse



Ansicht Eingang

## 7.5 Beitrag Nr. 04 | BRUBECK

### Planerteam:

Architektur: Büro Krucker Architekten AG, Zürich

Fassadenplanung: Reba Fassadetechnik AG, Chur



Aussensensibilisierung

### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

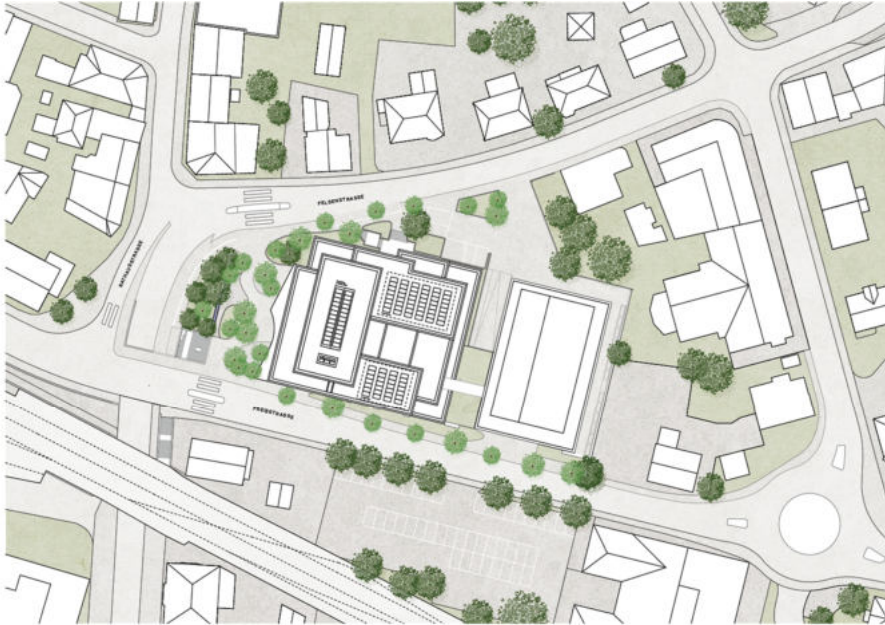
Die Verfasser beleuchten mit ihren Erläuterungen den Wandel der Banken, besonders in Bezug auf deren architektonische Erscheinungen, was grundsätzlich gewürdigt wird. Auch die kritische Sicht auf den Vorplatz vor der Eingangsfront und die Vorschläge zur neuen Gestaltung mit einem Wasserbecken und ergänzten Baumgruppen werden positiv beurteilt.

Die Organisation der Innenräume ist im Wesentlichen verständlich. Der Vorschlag einer neuen Treppenanlage, welche die Mitarbeiter direkt zu den Obergeschossen führt, entspricht den betrieblichen Anforderungen. Sinnvoll sind auch der Erhalt der zweigeschossigen Kundenhalle unmittelbar nach der 24h-Zone mit dem Seitenoberlicht zum angrenzenden Aussenhof, was gutes Tageslicht in den Empfangsbereich führt. Nicht überzeugen können hingegen die Materialisierung und die architektonische Gestaltung der Kundenhalle, welche dem erwünschten Anspruch des Raums nicht entsprechen. Weiter wird in den Obergeschossen zu Gunsten von geschlossenen Gruppen-Büros auf die Darstellung einer Openspace-Situation verzichtet. Dementsprechend ist nicht erkennbar, wie eine kommunikative und attraktive Bürolandschaft gestaltet sein könnte.

Kritisch bewertet wird auch der Vorschlag der neuen Fassadenkonstruktion. Ausgehend von einem starken Wunsch nach einem offeneren Ausdruck mit grossflächigen Verglasungen, treffen die Verfasser den folgeschweren Entscheid, alle in engem Abstand bestehenden Betonstützen abzubauen und durch neue Stützen in weitem Abstand zu ersetzen. Auch wenn der Öffnungsgrad der Fassaden dadurch sichtbar erhöht wird, kann dieser konzeptionelle Entscheid aus Sicht der Jury sowohl aus konstruktiv-gestalterischen Gründen, als auch aufgrund der Anforderungen an die Nachhaltigkeit nicht überzeugen. Nicht zuletzt verneint die neue architektonische Erscheinung in ihrer Konzeption vollständig den besonderen und charakterprägenden Ausdruck des bestehenden Gebäudes.

Das Projekt ist auf einigen Ebenen sorgfältig erarbeitet worden. Der Beitrag kann aber in der innenräumlichen Organisation auf betrieblicher und gestalterischer Ebene sowie beim Umgang mit der bestehenden Gebäudestruktur aufgrund der gewünschten Nachhaltigkeit nicht überzeugen.

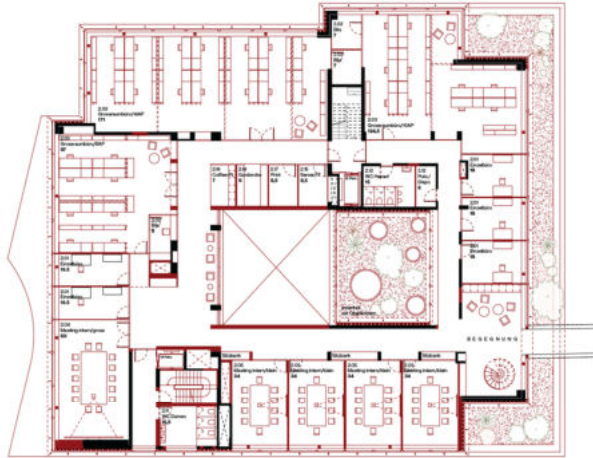




Situation



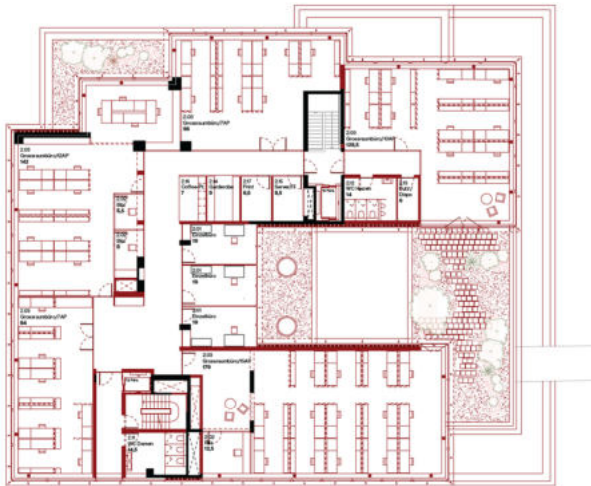
Grundriss Erdgeschoss



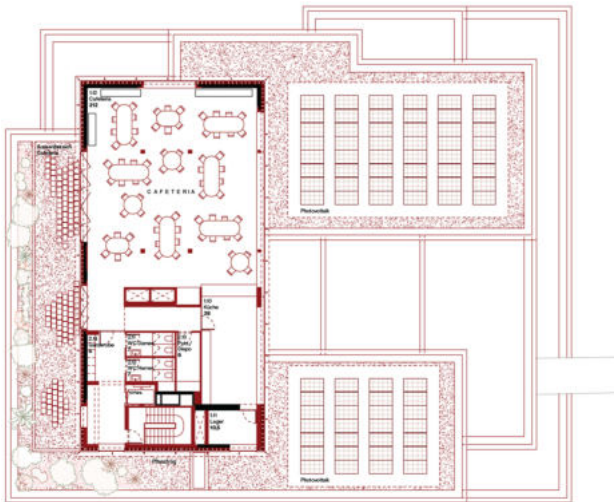
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



Grundriss 4. Obergeschoss



Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



Schnitt A-A



Ansicht Nord

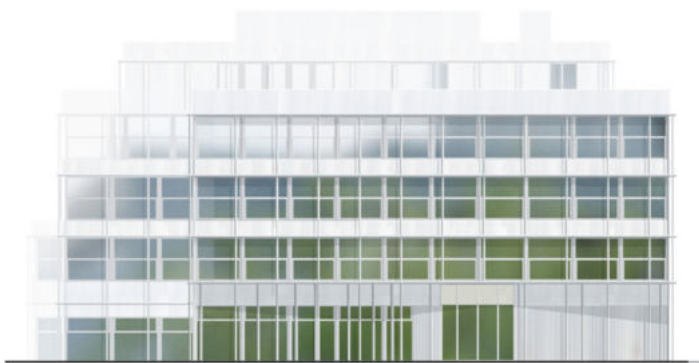




*Ansicht Ost*



*Ansicht Süd*



*Ansicht West*

## 7.6 Beitrag Nr. 05 | SYNTHESIS

### Planerteam:

Architektur: Harder Speyermann Architekten AG, Zürich

Fassadenplanung: Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich



Aussensvisualisierung

### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Das Projekt Synthesis sieht vor, die ursprüngliche Sichtbetonfassade wiederherzustellen und den Bestand weitgehend zu erhalten. Die charakteristische, abgetreppte Volumetrie bleibt erhalten, während ein vorgelagerter Pflanzvorhang Bezug zum benachbarten Gebäude nimmt. Das Thema der Begrünung zieht sich auch ins Innere des Gebäudes und wird dort zu einem zentralen Element. Die Idee einer weit innen liegenden Fassade bietet einen interessanten Lösungsansatz für die erforderliche geschossweise Perimeterdämmung: Diese kann größtenteils im Außenbereich platziert werden, was Versätze an Boden und Decke minimiert. Gleichzeitig wird die Geschossfläche umlaufend reduziert und energetische Schwachstellen bleiben bestehen. Im Zwischenraum zwischen Alt- und Neubau ist eine Begrünung geplant, die kritische Fragen hinsichtlich Wartung und Entwässerung aufwirft. Die neue grüne Erscheinung des Gebäudes wird in der Visualisierung nicht dargestellt und wirkt aufgrund des engen Fassadenrasters eher kleinteilig.

Der Kundenbereich sowie die angrenzenden Büro- und Beratungsflächen sind gut strukturiert. Allerdings wirft die bestehende Treppe nach oben Sicherheitsprobleme auf, die behoben werden müssten. Die Obergeschosse sind klassisch mit abgetrennten Büroräumen gestaltet und entsprechen nicht der gewünschten offenen Arbeitswelt.

Das Projekt zeigt einen interessanten Ansatz im Umgang mit dem Bestand. Die Rückführung zur Sichtbetonfassade birgt jedoch erhebliche Risiken. In diesem Sinne bleiben zahlreiche Kompromisse bestehen und es wird nur begrenzt ein Ansatz für eine tragfähige Zukunftslösung aufgezeigt.

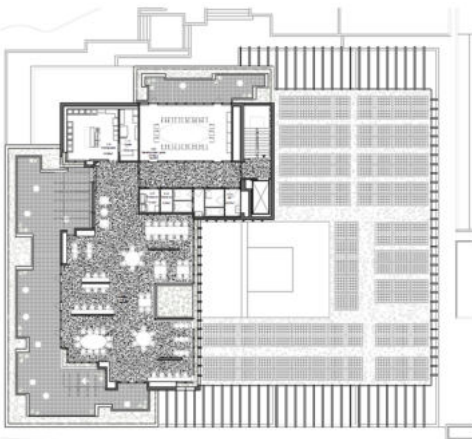




Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



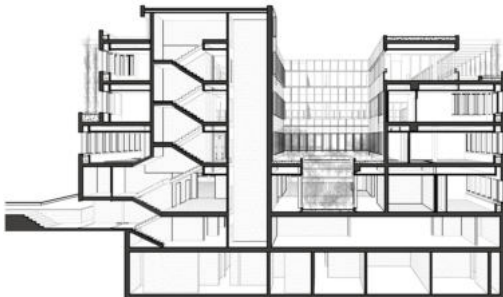
Grundriss Attikageschoss



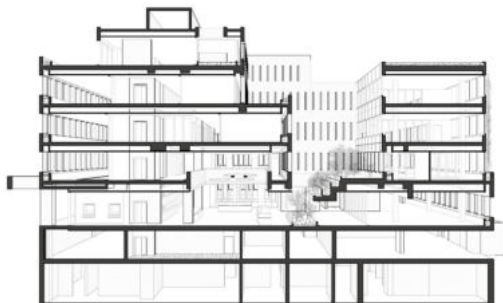
Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



Schnitt

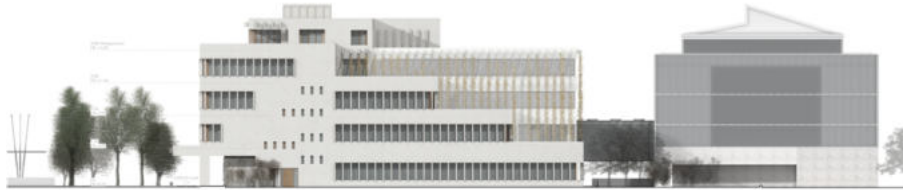


Längsschnitt Perspektive





*Ansicht Nord*



*Ansicht Süd*



*Ansicht West*



## 7.7 Beitrag Nr. 06 | ARENIT

### Planerteam:

Architektur: Stauer & Hasler Architekten AG, Frauenfeld

Fassadenplanung: Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein



Aussensvisualisierung

### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Die Weiterschreibung der Baugeschichte der Thurgauischen Kantonalbank wird von den Verfassern in einer Art Neuinterpretation des massiven Charakters gesehen.

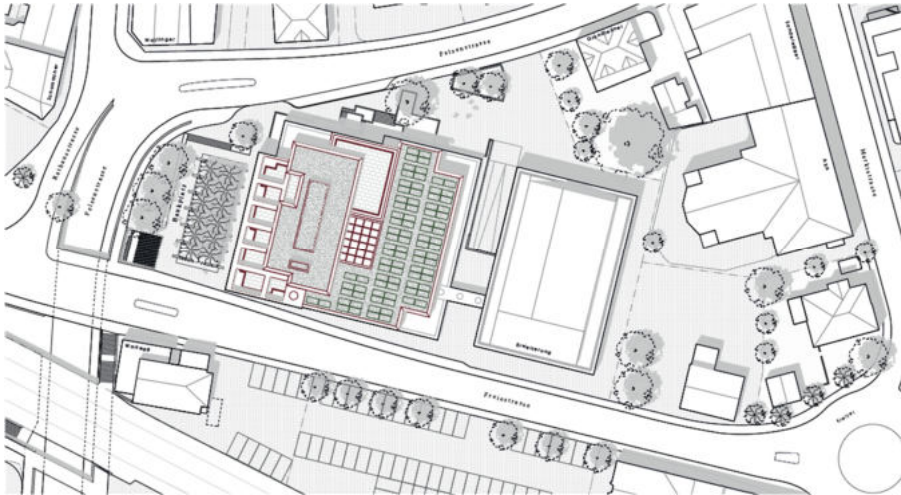
Mit der Verwendung von regionalem Sandstein in der Fassade sowie der Entfernung von jeweils drei tragenden Betonlamellen im Bestand soll ein neuer allgemein verständlicher Ausdruck entstehen, der Festigkeit und Offenheit vermitteln soll. Gleichzeitig werden die entfernten Lamellen als vertikale Füllungen im Fassadenrelief verwendet.

Die Aufstockung auf dem 1. Obergeschoss erfolgt zweigeschossig, wodurch sich nur noch eine marginale rückwärtige Abstufung ergibt. Die bestehende Innenhalle wird zum viergeschossigen Atrio, welches als eigener Brandabschnitt mit einer aufwendigen EI30-Verglasung ausgestattet werden muss.

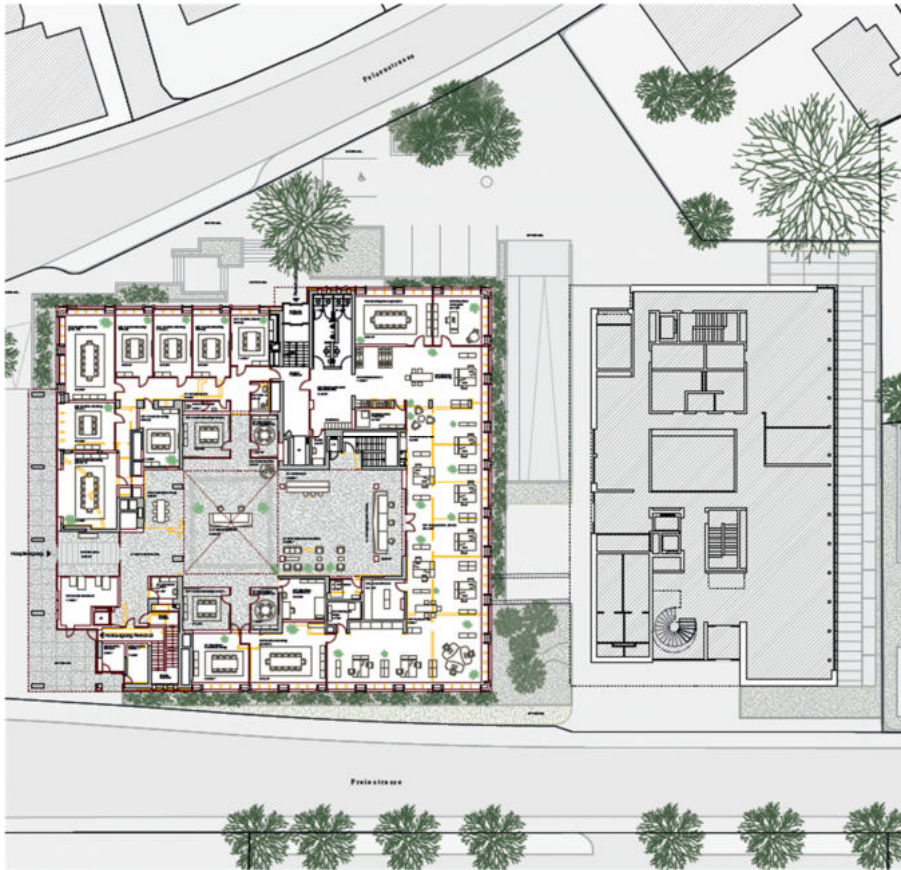
Die qualitätvollen Gene des Bestandesbaus werden durch die vorgestellten Massnahmen sowohl städtebaulich als auch architektonisch überformt und sind nicht mehr lesbar. Die Vereinheitlichung von Bestand und Erweiterung, welche mit einer hohen Eingriffstiefe in der Fassadenebene erkaufte wird, wird als äusserst kritisch beurteilt. Städtebaulich ist das rückseitige Auffüllen des Volumens ein Verlust gegenüber der heutigen differenzierten Abstufung.

Die verglaste Innenhalle wirkt aufgrund des fehlenden Aussenbezugs abgekoppelt und kann nicht als attraktive Kundenhalle gelesen werden. Die über die beiden knapp dimensionierten Treppenhäuser erschlossenen Bürogeschosse sind von langen umlaufenden Korridoren und teils übertiefen schwierig möblierbaren Raumschichten geprägt.

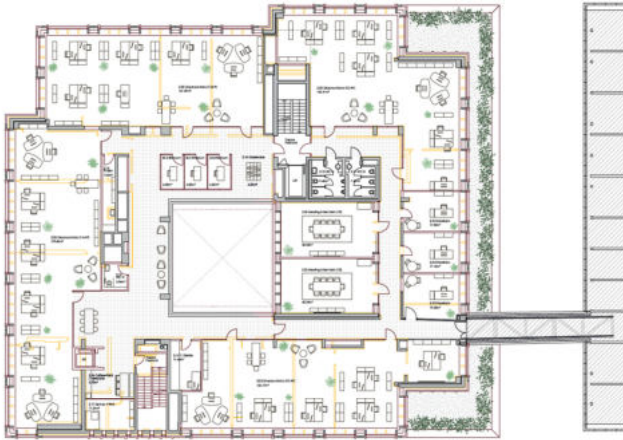
Die gewählten Strategien werden somit, trotz des wertigen Auftritts, als wenig zielführend beurteilt. Es ergeben sich sowohl im Umgang mit dem Bestand als auch in der Umsetzung des Programms erhebliche Nachteile.



Situation



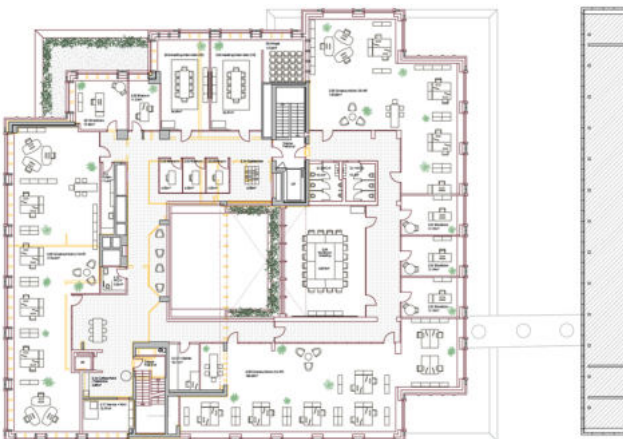
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss

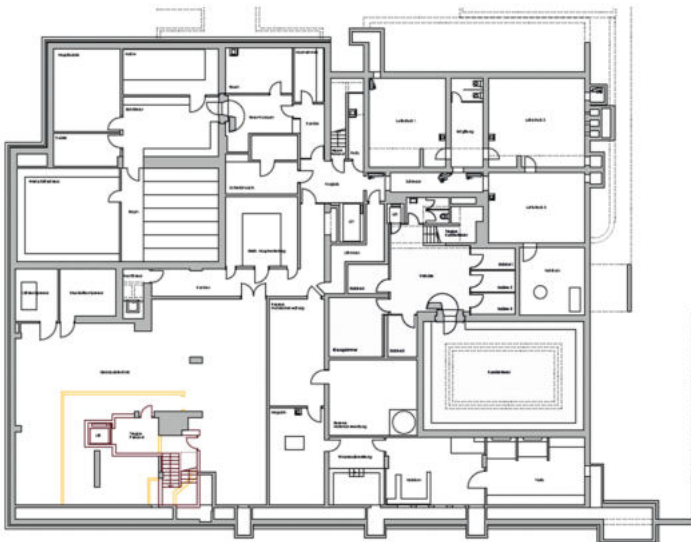




Grundriss 4. Obergeschoss



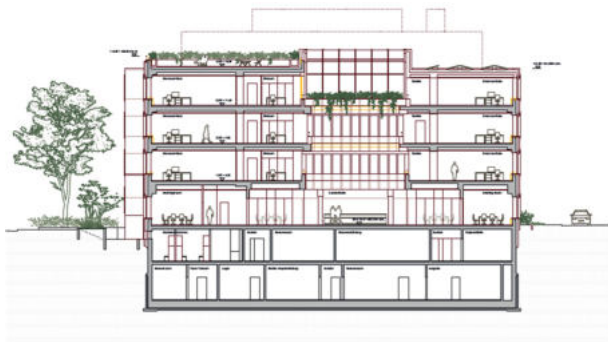
Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



Längsschnitt A-A



Querschnitt B-B



Ansicht Nord (Felsenstrasse)



Ansicht Ost (Erweiterungsbau)



*Ansicht Süd (Freiestrasse)*



*Ansicht West (Bankplatz)*



## 7.8 Beitrag Nr. 09 | PICK-UP

### Planerteam:

Architektur: ARGE Kaufmann Wiedrig Architekten GmbH / architekturbüro bosshard und partner ag, Zürich

Fassadenplanung: Mebatech AG, Baden



Aussensvisualisierung

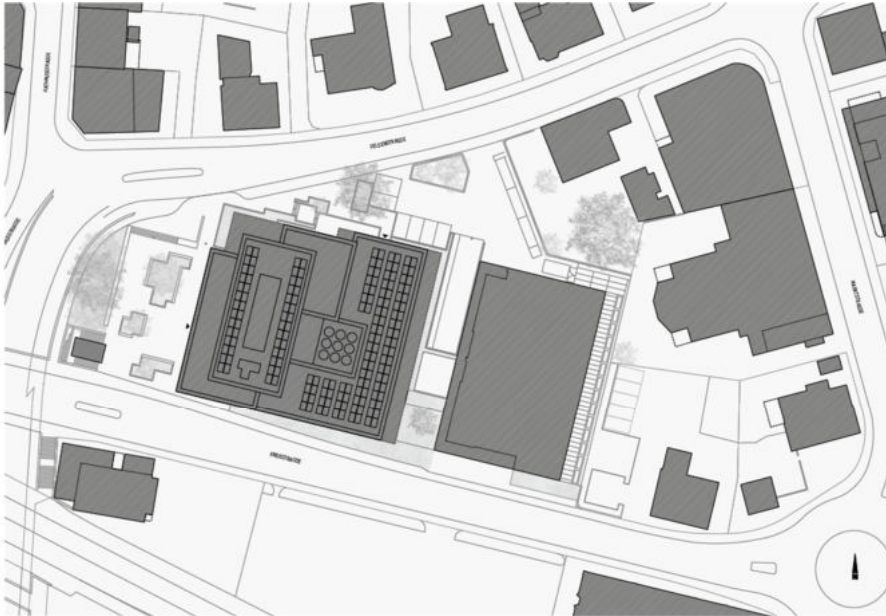
### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Der architektonische Auftritt orientiert sich am Bestand und erzielt mit gezielten Mitteln einen geschlossen wirkenden kubischen Auftritt, der an den monolithischen Bestand im Ursprungszustand erinnert. Das auf die Betonstruktur aufgedoppelte Wärmedämmpaket wird mit geknickten Glasfaserzementplatten, welche die Fensterbänke integrieren, verkleidet. Im Bereich der Lamellen entsteht im Takt der Lamellen ein strukturiertes Öffnungsband. Der kubische und expressive Auftritt wird durch ausgestellte PV-Elemente oberhalb der Öffnungen verstärkt. Das enge Fassadenraster wird in der zweigeschossigen Aufstockung in Holzbauweise übernommen und mit dem Bestand zu einer Einheit verschmolzen. Die ehemals differenzierte Volumetrie zeigt sich nun zum Stadtraum als geschlossenes Volumen. Die Materialität mit goldgelbem Eloxaluminium für Profile und geschlossene Bereiche im EG trägt zur Irritation des wenig einladenden und gar überzeichneten Ausdrucks bei.

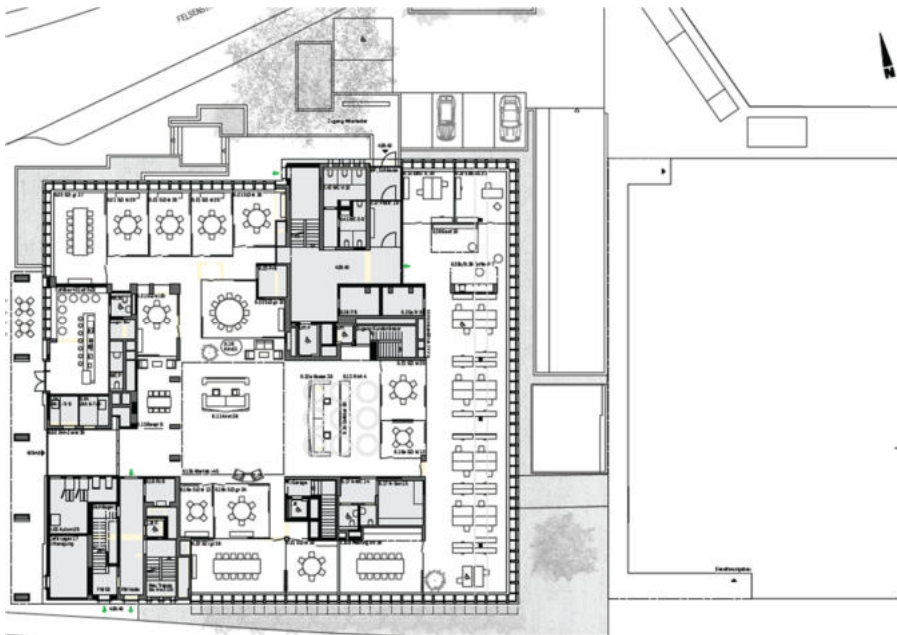
Das Innenleben zeigt sich differenziert und reichhaltig. Der Erhalt der zweigeschossigen Innenhalle und des Aussenhofs sowie der Rückbau der Abtreppe zu Gunsten räumlicher Durchgängigkeit im EG sind zielführend. Leider wurde das Potential des Aussenbezugs der Innenhalle nicht erkannt.

Die Grundrisse sind insgesamt durch subtil ausgearbeitete Raumgruppen und eingestellte Räume sinnvoll und qualitativ zониert. Die neuen in Holzbauweise erstellten Bereiche zeichnen sich strukturell und durch ihre Materialisierung ab. Der Aufwand für die Öffnung des Hofes generiert keinen weiteren Mehrwert, da die Terrasse schlecht erschlossen und wenig attraktiv ist.

Auch wenn die Gesamtschau und Strategie nicht überzeugt, kann dem Projektvorschlag doch ein Spektrum an qualitativ bearbeiteten Bereichen und Aspekten attestiert werden.



Situation



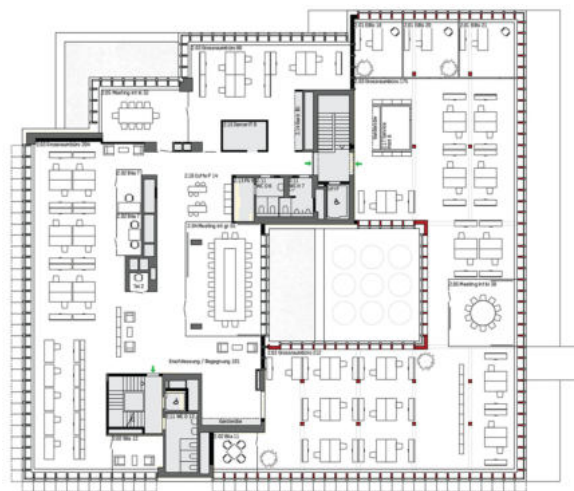
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



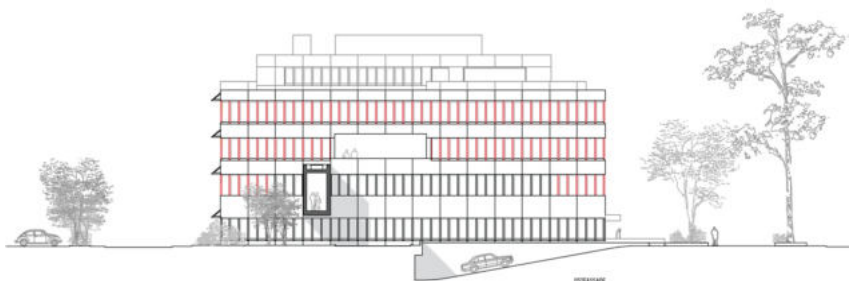
Grundriss 4. Obergeschoss



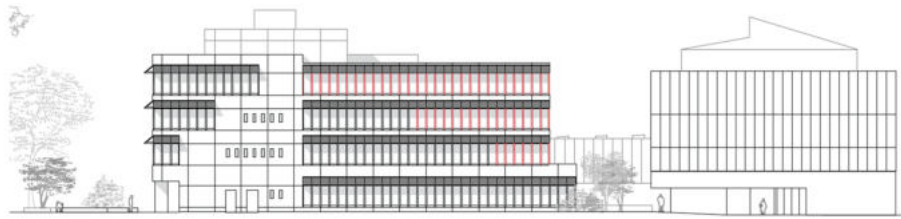
Längsschnitt L-L



Ansicht Nord



Ansicht Ost



*Ansicht Süd*



*Ansicht West*



## 7.9 Beitrag Nr. 07 | STIEGL

### Planerteam:

Architektur: Bünzli & Courvoisier Architekten AG, Zürich

Fassadenplanung: Bardak AG, Zürich



Aussensvisualisierung

### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Die Verfasser schlagen vor, das Gebäude nach Osten hin von fünf auf zwei Geschosse abzustufen. Dadurch wird eine prägende Gebäudefigur erzeugt und im Massstab ein wohlthuender Übergang zum angrenzenden Erweiterungsbau geschaffen. Vorschläge zur Verbesserung des Vorplatzes der Eingangsfront sind aber nicht vorhanden.

Bei der inneren Raumorganisation wird die heute bestehende Hofsituation aufgehoben und neu ein viergeschossiger Lichthof vorgeschlagen. Dieser Vorschlag hat einen hohen Preis. Im Längsschnitt gut erkennbar müssen beachtliche Bereiche der bestehenden Innenraumstruktur bis ins vierte Geschoss abgebrochen und neu erstellt werden. Ebenso müssen bestehende Treppen-Anlagen der neuen Raumorganisation weichen. Der viergeschossige Lichthof ist über der Kundenhalle angeordnet und wird neu zum zentralen Raum des transformierten Gebäudes. Der Eintritt in den Lichthof unter der hängenden Treppe, wie auch das erwartete Tageslicht im Erdgeschoss werden aufgrund der Lage der Oberlichter aber kritisch beurteilt. Zudem vermittelt dieser Raum eher den Charakter eines Erschliessungshofs, als denjenigen einer attraktiven Kundenhalle mit Aufenthaltsqualität. Die Organisation des Erdgeschosses ist ansonsten angemessen.

Für die Fassadenkonstruktion schlagen die Verfasser Fensterbänder in einem engen Rhythmus, sowie mit Photovoltaik-Modulen verkleidete Brüstungsbänder vor, welche mit der bestehenden Fassadenstruktur übereinstimmen. Die Sonnenschütze der Rafflamellen sind hinter den Photovoltaik-Elementen verdeckt und weisen einen nur geringen Rücksprung zu den Brüstungsbändern auf. Diese einfache Gliederung ist zwar ruhig und versucht eine Zuordnung zum schlichten Erweiterungsbau zu finden. Sie erzeugt aber eine zu geringe Plastizität und einen architektonischen Ausdruck, welcher zu anonym und zu wenig charakterprägend erscheint.

Insgesamt überzeugt das Projekt vor allem auf städtebaulicher Ebene durch die gestufte, volumetrische Ausbildung und die Annäherung an den Erweiterungsbau. Hingegen können das Ausmass des Abbruchs, die innenräumliche Organisation, wie auch die architektonische Erscheinung nicht überzeugen.

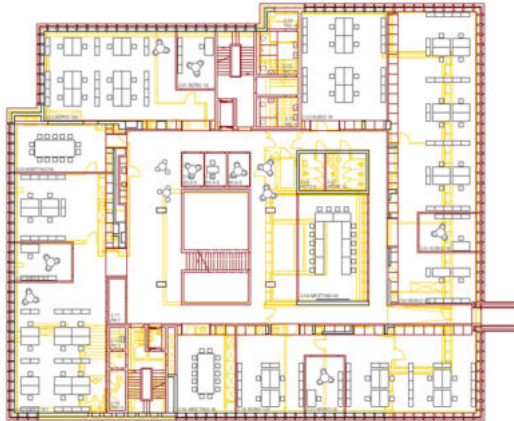




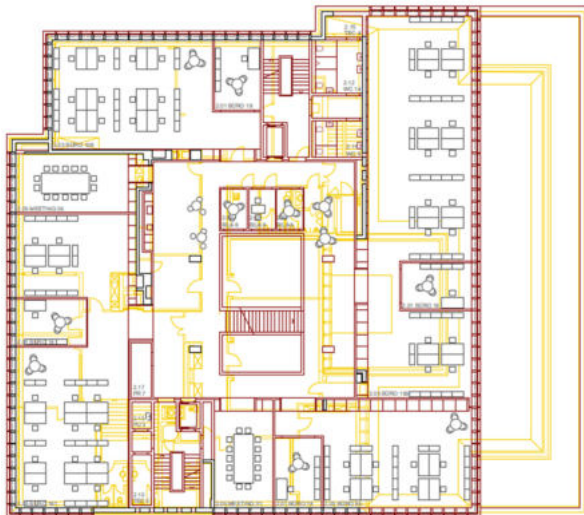
Situation



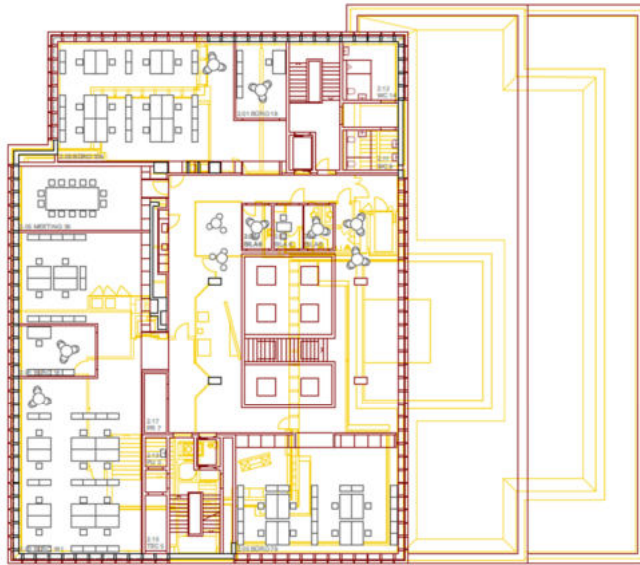
Grundriss Erdgeschoss



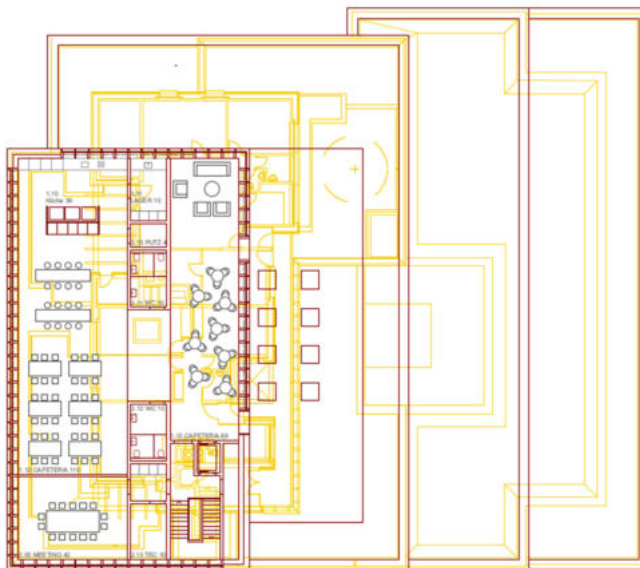
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



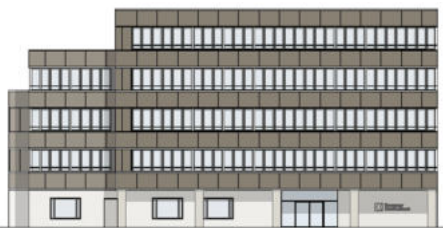
Grundriss Dachgeschoss



Grundriss 1. Untergeschoss



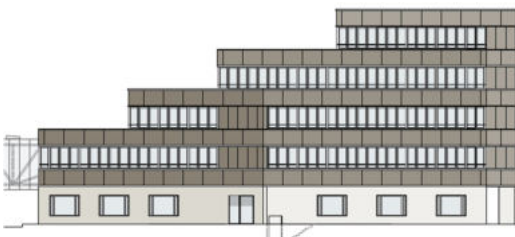
Querschnitt



Ansicht Felsenstrasse / Nord



Ansicht Güterstrasse / Süd



Ansicht Bankplatz / West



## 7.10 Beitrag Nr. 08 | WEITSICHT

### Planerteam:

Architektur: Penzel Valier AG, Zürich

Fassadenplanung: Atelier P3 AG, Zürich



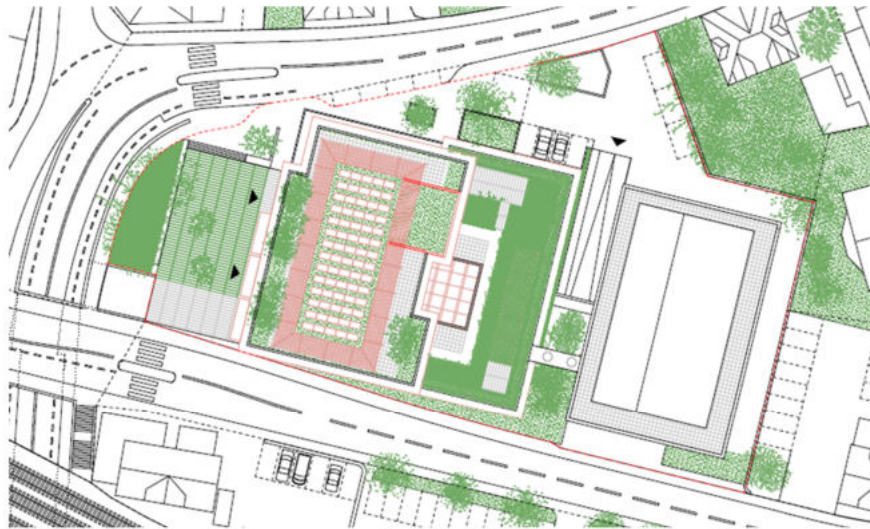
Aussensvisualisierung

### Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

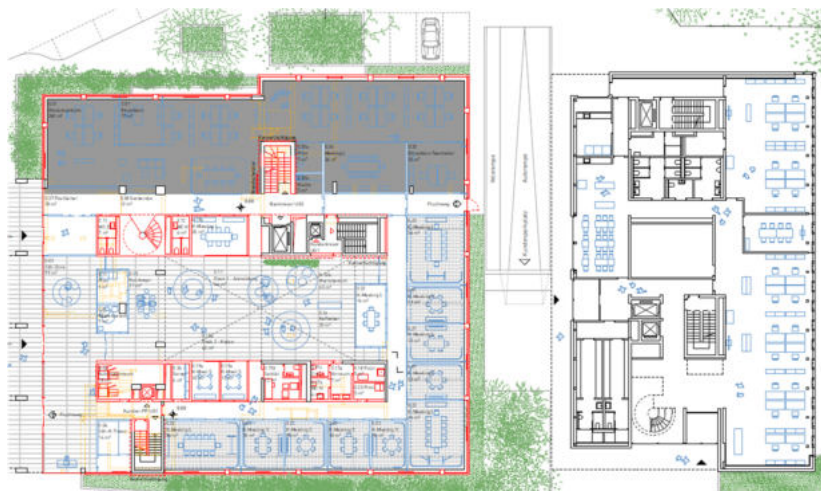
Das gestufte Gebäudevolumen wird durch präzise Einfügungen zu einem harmonischen Gesamtvolumen ergänzt, das sich weiterhin zum Erweiterungsbau hin abstuft. Dadurch entsteht ein angenehmer Zwischenraum nach Osten, der beidseitig eine gute Tageslichtsituation gewährleistet. Nach außen zeigt sich das Gebäude in einem völlig neuen Gewand: Eine Fassade aus umlaufenden Holzlamellen ermöglicht einen regelmäßigen Büroraster und fördert den Tageslichteinfall. Trotz der geplanten Wiederverwendung von rückgebauten Bauteilen, wie Fassadenstützen für Bodenbeläge und Teile der alten Fassade als Wetterschutz für die neuen Lamellen, bleibt aber der vollständige Rückbau der Fassade und ihrer Tragstruktur ein sehr aufwändiger, risikobehafteter und wenig nachhaltiger Vorschlag.

Der Kunde betritt die Bank durch eine einladende, doppelgeschossige Kundenhalle. Die Beratungsräume und Büroflächen sind ringförmig entlang der Fassade angeordnet. Allerdings gestaltet sich die Platzierung der Bankomaten, die ohne Sichtbezug zum Empfang positioniert sind, als schwierig und die mit viel Aufwand geschaffene Offenheit und Transparenz wird am Haupteingang durch Nebenräume verstellt. Die Obergeschosse sind überzeugend als offene Bürolandschaft organisiert, in der ein ausgewogenes Verhältnis zwischen offenen und geschlossenen Bereichen besteht.

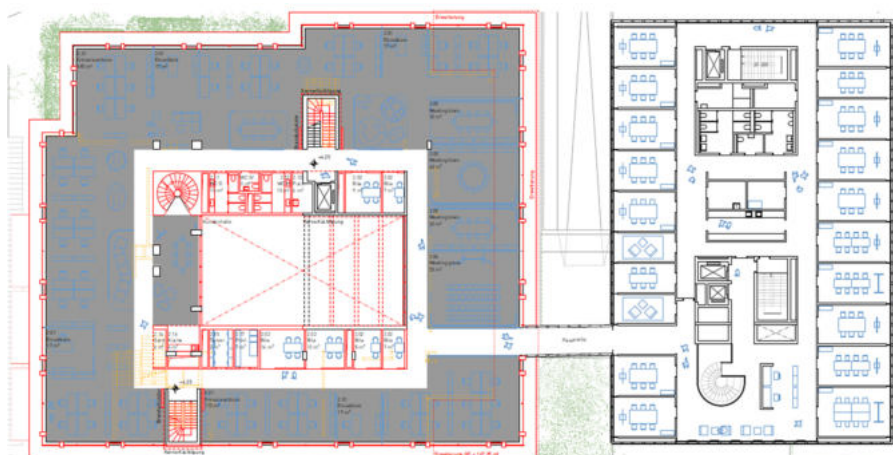
Das Projekt überzeugt sowohl auf städtebaulicher Ebene als auch in der Organisation der Obergeschosse. Gleichzeitig wird der Bestand durch die tiefgreifenden Eingriffe vollständig überformt, sodass die Thematik des Umbaus nicht mehr spürbar ist.



Situation

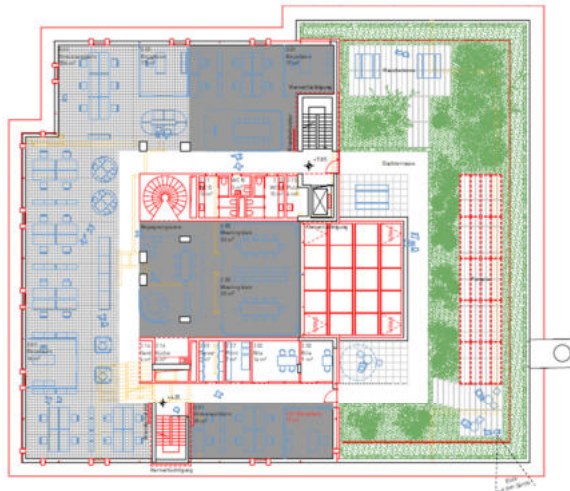


Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss

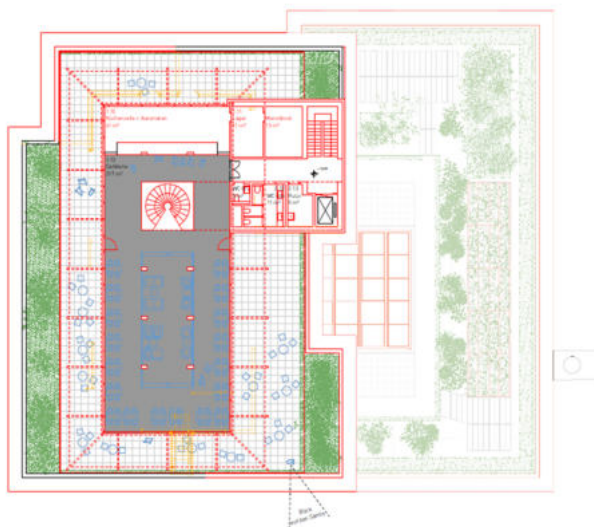




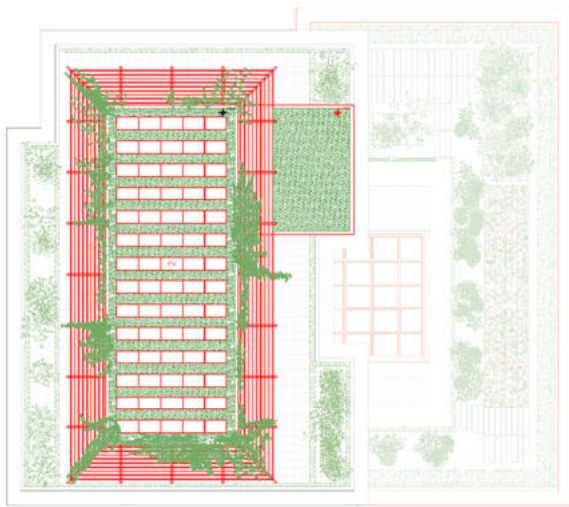
Grundriss 2. Obergeschoss



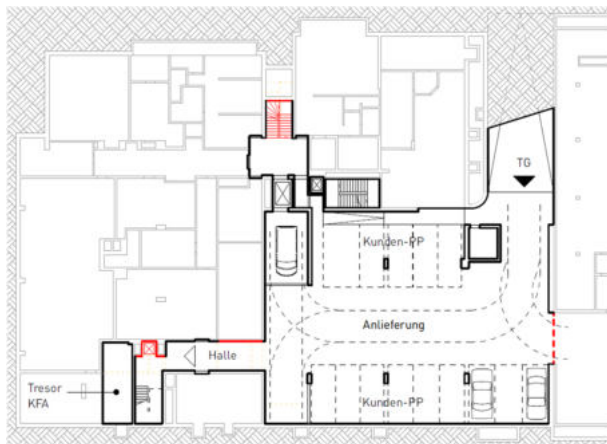
Grundriss 3. Obergeschoss



Grundriss 4. Obergeschoss



Grundriss Dachaufsicht



Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 2. Untergeschoss



Längsschnitt



Querschnitt



Ansicht Süd



Ansicht West

8. Bestimmungen 8.1

**Beschluss des Preisgerichts**

Der vorliegende Bericht des Preisgerichts wurde von der Geschäftsleitung der TKB und dem Preisgericht bis am 25. November 2024 einstimmig genehmigt.

Für das Preisgericht:

Name:

Roman Giuliani  
Sachpreisrichter, Mitglied Bankrat



Thomas Koller  
Sachpreisrichter, Vorsitzender der Geschäftsleitung



Daniel Kummer  
Sachpreisrichter, L GB PB / Mitglied der Geschäftsleitung



Hanspeter Hutter  
Sachpreisrichter, L GB F & R, Mitglied der Geschäftsleitung



Lorenzo Giuliani  
Fachpreisrichter, Architekt, Zürich (Vorsitz Preisgericht)



Daniela Zimmer  
Fachpreisrichterin, Architektin, Zürich



---

Yvonne Rudolf  
FachpreisrichterIn, Architektin, Zürich



---

Mario Eberle  
Fachpreisrichter, Architekt, Experte GU / Realisierung, St. Gallen



---

Remo Kunz  
Fachpreisrichter, Fassadenplaner / Experte, Aadorf

